

Lesen durch Schreiben

Beitrag von „Finchen“ vom 12. Februar 2016 10:19

Es gibt anscheinend noch viele Grundschulen, die nach dieser Methode arbeiten. Nun interessiert es mich als Mutter: Was bitte sollen die Vorteile dieser Methode sein?

Als Deutschlehrerin in der Sek. 1 erlebe ich nur Nachteile. Die SuS dürfen zwei, drei Jahre ohne jegliche Korrektur schreiben wie sie möchten. Sie dann in höheren Klassen wieder umzupolen und ihnen statt der antrainierten chaotischen Rechtschreibung die richtigen Schreibweisen beizubringen, ist zumindest bei schwächeren SuS aussichtslos.

Auch eine Kollegin am Gymnasium schüttelt nur noch den Kopf über die Rechtschreibleistungen ihrer Unterstufenschüler. Selbst die leistungsstärkeren SuS scheinen nicht von dieser Methode zu profitieren. Warum halten dann immernoch so viele Schulen daran fest?

Beitrag von „kecks“ vom 12. Februar 2016 12:05

laienmeinung einer gymnasiallehrerin aus gs-lehrer-haushalt und -verwandtschaft:

für die starken schüler ist die methode wunderbar. das rechtschreiben wird gelehrt, von allem anfang an, aber nicht mit "das hast du falsch geschrieben" und rotstift, sondern indem man das einfach nochmal in "erwachsenenschrift" unter den lautgetreuen kindertext pinselt. kind kann es dann abmalen/abtippen/schreibt mit der zeit selber immer richtiger, da ja auch der normale rechtschreibunterricht parallel anläuft. als lehrerin sollte es einem nicht zu schwer fallen, sich vorzustellen, wie das funktioniert. und das tut es auch - unsere fünfer schreiben nicht besser oder schlechter als die vor 15 jahren oder ich selbst als kind. wir haben sehr viel mehr kinder, die generell probleme mit dem sinnentnehmenden lesen und der deutschen grammatik haben; das liegt aber primär daran, dass wir immer mehr kinder am gym haben, die von der kognitiven begabung her völlig überfordert sind und hier länger oder kürzer mitzuschwimmen versuchen. (speckgürtel großstadt, ihr wisst schon; übertrittsquote neunzig prozent in einigen jahrgängen, keine übertreibung. nachhilfe ist hier ein lukratives geschäftsfeld.)

vorteile: große schreibmotivation von anfang an, schnelleres lesenlernen (um weihnachten rum bei bayerischem schulbeginn im september lesen die allermeisten in der klasse). es ist außerdem sehr toll, als tante von der nichte erste "einkaufszettel" in schulwoche fünf (!!) zu erhalten.

probleme macht das ganze schwächeren kindern, die durch den ansatz überfordert sind. normalerweise ist das aber kein wirkliches thema, weil anlauttabelle und lesen durch schreiben parallel durch einen herkömmlichen buchstabenlehrgang begleitet werden. das fängt die schwächeren auf.

probleme machen evtl. auch weniger fähige gs-kolleginnen, die einfach gar keinen rs-unterricht mehr machen; das kann ich aber nicht beurteilen mangels erfahrungswert und ahnung von gs.

ich bin fan der methode, ein ziemlich großer :)!

Beitrag von „icke“ vom 12. Februar 2016 14:58

Och nö, nicht schon wieder das. Was mich an all diesen Debatten (auch und gerade in den Medien) am meisten verblüfft ist, dass angeblich in (fast) allen Grundschulen reines "lesen durch schreiben" unterrichtet wird. Komischerweise kenne ich keine einzige Schule an der so gearbeitet wird (und ich kenne mittlerweile einige). Überall finden sich Mischformen, d.h. Anlauttabelle und freies Schreiben, plus Rechtschreibregeln plus Arbeit an Lernwörtern usw. Ich kenne persönlich nicht ein Grundschulkind, dass allen ernstes "zwei, drei Jahre ohne jegliche Korrektur" schreiben durfte. Diese Mischung aus Halbwissen und Vorurteilen geht mir mittlerweile echt auf die Nerven und ich bin nicht bereit auf diesem Niveau zu diskutieren.

Beitrag von „immergut“ vom 12. Februar 2016 15:30

Meine persönliche Erfahrung als Lehrerin an bisher zwei Grundschulen, in denen ich NICHT in meinen jeweiligen Klassen den Anfangsunterricht gestaltet habe und in denen NICHT mit Anlauttabelle und anderem "neumodischen Schnickschnack" unterrichtet wurde - es liegt nicht nur daran. Es liegt am bescheidenen Rechtschreibunterricht. Es liegt an beschissenen Lehrwerken, die Rechtschreibung auf extra Seiten vermittelt sehen wollen und nicht integriert. Bücher, in denen keine Strategien vermittelt werden, sondern Aufgaben zur bloßen Abarbeitung angeboten werden. An diesen Büchern klammern sich noch viele, viele Lehrer fest - und dann haben wir den Salat in Form von unterirdischen Rechtschreibleistungen. Es liegt an der falschen Methodik. Aber das ist meine Meinung. In meinem Kollegium sind Diktate immer noch das Nonplusultra und ...wo ist das Problem, die Texte vorher eine Woche lang zu üben, bevor es die Note dafür gibt? Gut....dann kommt halt plötzlich erst in Klasse 4 oder 5 raus, dass die Kinder eigentlich nicht schreiben können...so passiert es mir jedenfalls gerade. Meine Schüler haben sich teils stark verschlechtert, seitdem ich sie habe. Aber ich lasse auch keine auswendig

gelernten Diktate schreiben.

Beitrag von „benminor7“ vom 12. Februar 2016 15:47

[Zitat von Finchen](#)

Die SuS dürfen zwei, drei Jahre ohne jegliche Korrektur schreiben wie sie möchten.

... Sorry.

Spätestens an dieser Stelle ziehst du dir deine Argumentationsgrundlage unter deinen Beinen selbst weg!

Beitrag von „Shadow“ vom 12. Februar 2016 19:30

[Zitat von Finchen](#)

Die SuS dürfen zwei, drei Jahre ohne jegliche Korrektur schreiben wie sie möchten.

Ich frage mich ehrlich, woher dieses Gerücht kommt.

Erst kürzlich las ich in einer nicht-pädagogischen Fachzeitschrift (ganz anderes Genre) Leserbriefe von Eltern und Großeltern, die ebenfalls solche "Argumente" anbrachten. Es waren ausschließlich Leserbriefe, die mit Halbwissen glänzten. Das ging über eine ganze Doppelseite. Ich war kurz in Versuchung, auch einen Leserbrief zu verfassen, weil man solche Gerüchte wie das oben doch nicht einfach stehen lassen kann. Aber dann hab ich beschlossen, mich nicht mehr darüber aufzuregen.

Beitrag von „Maylin85“ vom 12. Februar 2016 19:47

Na vielleicht entsprechen die Leserbriefe einfach den Erfahrungen der Verfasser?

Die Lehrerin meiner Nichte hat auch einen Riesenaufstand gemacht, weil meine Schwester selbstverständlich falsche Wörter im Heft rot anstreicht und zu Hause neu schreiben lässt (die gute alte "schreibe das falsche Wort 15x"-Methode, und das notfalls immer und immer wieder bis zum Erbrechen, bis es halt sitzt). Letztlich ist ja auch egal, ob dem Kind das Spaß macht oder nicht, aber zumindest lernt es damit die korrekte Schreibweise.

Ich finde ganz ganz schlimm, dass meine Schüler durch alle Jahrgangsstufen bis in die Sek II hindurch im Englischen weniger Rechtschreibfehler machen als in den Texten, die ich in Erdkunde zu Gesicht bekomme. Wie kann das sein, dass die eigene Muttersprache so unzureichend beherrscht wird? Ich glaube ja gerne, dass die Methode Vorzüge hat und man damit auch das Schreiben lernen kann, aber irgendwo scheint es zwischen Theorie und praktischem Output ja ein Problem zu geben, sonst wären die Ergebnisse doch anders.

Beitrag von „Fred1“ vom 12. Februar 2016 20:21

[Zitat von Maylin85](#)

Letztlich ist ja auch egal, ob dem Kind das Spaß macht oder nicht, aber zumindest lernt es damit die korrekte Schreibweise.

Genau das ist der Ansatzpunkt der Methode: Es ist eben nicht egal, ob es dem Kind Spaß macht oder nicht. Das finde ich auch sehr nachvollziehbar: Kinder gehen doch im Normalfall relativ motiviert in die Schule, wollen Texte selbst lesen können, sind super stolz, wenn sie ihren Namen und weitere erste Wörter schreiben können. Und genau dieser Spaß und damit verbunden eben die (intrinsische) Motivation sollen beibehalten werden, damit die Kinder eben nicht gehemmt werden und einen Widerwillen gegen Schreiben/Lesen aufbauen.

Und zumindest belegen Studien, dass Kinder heute kreativer schreiben als früher, eben weil sie viel mehr Möglichkeiten für den Inhalt einer Geschichte haben, weil sie eben auch Wörter, die sie noch nicht gelernt/noch nie geschrieben haben, einbringen können. Zumindest das ist doch erfreulich.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 12. Februar 2016 20:31

[Zitat von Finchen](#)

Als Deutschlehrerin in der Sek. 1 erlebe ich nur Nachteile. Die SuS dürfen zwei, drei Jahre ohne jegliche Korrektur schreiben wie sie möchten.

Vielleicht solltest du als Deutschlehrerin mal weniger reißerische Artikel in der BILD lesen sondern mehr wissenschaftliche Fachliteratur und empirische Studien:

http://www.kjp.med.uni-muenchen.de/download/MSM_Abschlussbericht.pdf (z.B., geht zwar um LRS, auf deine Methode geht es aber auch ein. Plus zig andere Studien. Und zum Glück beruht unsere Arbeit nicht auf den anekdotischen Erfahrungen einzelner, wäre das in der Medizin noch der Fall, würden wir noch Aderlass als Mittel gegen die "Franzosenkrankheit" präferieren.

Beitrag von „kecks“ vom 12. Februar 2016 20:34

die lehrerin der nichte hatte völlig recht. rot in das geschriebene der kinder reinzukorrigieren und vor allem diese für diese "fehler" zu bestrafen ("du schreibst jetzt 15x...") ist einfach völlig hirnlos. es zerstört die schreibmotivation, und es führt nicht dazu, dass kinder rs lernen. dazu gehört eher der erwerb von strategien und vor allem die übung der anwendung dieser strategien. stures drillen von schreibweisen kann zwar einen gewissen grundwortschatz korrekt geschriebener wörter aufbauen, mehr aber auch nicht. ein muttersprachler kann gar nicht alle wörter üben, die er richtig schreiben soll, sondern muss die prinzipien der dt. rechtschreibung verstehen lernen, und die anwendung dieser üben. daher hinkt auch der vergleich zur rechtschreibung einer fremdsprache.

wie gesagt, es besteht ein *gewaltiger* unterschied zwischen "rs unterricht" und "ich korrigiere erste lautgetreue schreibversuche des kindes mit rot". ist das soooo schwer zu verstehen? freilich muss man rs lehren und lernen, aber doch nicht, indem man kindertexte mit "alles falsch" nochmal schreiben lässt in klasse eins! stattdessen: richtig in "erwachsenenschrift" drunter pinseln, kind [abschreiben](#) lassen, dafür bestätigen ("so können das auch alle erwachsenen sofort verstehen! super!") und ansonsten einen modernen rs-unterricht durchziehen (strategieerwerb und -übung, außerdem aufbau grundwortschatz).

Beitrag von „WillG“ vom 12. Februar 2016 20:41

Ich habe mir die Frage der TE auch gestellt und mit einigen befreundeten GS-Kolleginnen darüber gesprochen, die die Lesen-durch-Schreiben Methode selbst anwenden.

Deren Aussage war - verkürzt gesagt - dass es wohl viele GS-LehrerInnen, die diese Methode anwenden, ohne sich ernsthaft damit beschäftigt zu haben. Mit anderen Worten: Sie wenden sie falsch oder verkürzt an, so dass die Rechtschreibkompetenz auf der Strecke bleibt.

Keine Ahnung, ob diese Aussage Sinn macht.

Da ich aber subjektiv auch die Erfahrung der TE gemacht habe, gleichzeitig aber die Kompetenz der befragten GS-Kolleginnen nicht anzweifeln und selbst keine Ahnung von der Materie habe, erscheint mir diese Erklärung sehr nachvollziehbar.

Im Übrigen würde ich es mir verbitten, meine (gymnasialen) Unterrichtsmethoden von einem Kollegen einer anderen Schulart anzweifeln zu lassen. Und die selbe professionelle Höflichkeit gestehe ich selbstverständlich auch den Kolleginnen und Kollegen der anderen Schularten zu. Ich habe keine Ahnung von deren Metier und baue auf ihr professionelles Urteil.

Beitrag von „Anja82“ vom 12. Februar 2016 21:54

Hatten wir schon tausend mal. Bitte einmal nachlesen. Zum Beispiel hier. noch kein Jahr her.

[FAZ-Artikel: "Schraibn nach gehöa"](#)

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 12. Februar 2016 23:07

[Zitat von benminor7](#)

Spätestens an dieser Stelle ziehst du dir deine Argumentationsgrundlage unter deinen Beinen selbst weg!

Nicht wirklich - leider gibt es genug Lehrerinnen, die genau so arbeiten.

Dass das nicht Sinn der Sache ist, ist klar. Das hat aber noch nicht jeder mitbekommen. 😞

kl. gr. frosch

<Moderator-Modus ON>

P.S.: So sehr ich es befürworte, dass man Texte der Kinder nicht fehlerhaft stehen lässt - im Forum ist dies nicht nötig. Ich habe daher den oben gestandenen Fehler-Korrektur-Beitrag der Übersicht halber in den passenden [Thread](#) verschoben.

Beitrag von „koritsi“ vom 13. Februar 2016 11:39

[Zitat von Maylin85](#)

Na vielleicht entsprechen die Leserbriefe einfach den Erfahrungen der Verfasser?

Die Lehrerin meiner Nichte hat auch einen Riesenauftand gemacht, weil meine Schwester selbstverständlich falsche Wörter im Heft rot anstreicht und zu Hause neu schreiben lässt (die gute alte "schreibe das falsche Wort 15x"-Methode, und das notfalls immer und immer wieder bis zum Erbrechen, bis es halt sitzt). Letztlich ist ja auch egal, ob dem Kind das Spaß macht oder nicht, aber zumindest lernt es damit die korrekte Schreibweise.

Wenn ich das lese, bekomme ich pädagogische Bauchschmerzen. Mit dieser Mutter sollte man doch mal ein klärende Gespräch führen.

Muss es der rote Stift sein ?

In der 1.Klasse bessere ich Fehler gemeinsam mit dem Kind direkt im Heft (m. Bleistift u. Radiergummi) aus und zeichne nur Arbeiten ab, die dann fehlerfrei sind.

Muss sie ins Heft schmieren?

Das liebe ich besonders....

Wie oft muss man ein Wort schreiben, bis man "erbricht"?

Ich hoffe, das Kind konnte diesen Level recht bald erreichen.

Nein, Schreibenlernen muss keinen Spaß machen. Grrrrr.....

Beitrag von „Bingenberger“ vom 13. Februar 2016 11:45

Es passt so halb zum Thema. Das Land Niedersachsen hat äußerst brauchbare Hinweise für einen guten, kompetenzorientierten Rechtschreibunterricht veröffentlicht: <http://db2.nibis.de/1db/cuvo/ausgabe/kurse2.php?thema=707>

Ein Wort 15 Mal abzuschreiben bis es sitzt ist da leider nicht drin.

Beitrag von „Finchen“ vom 13. Februar 2016 14:54

Ach, immer diese Freundlichkeiten hier...

An "unserer" zukünftigen Grundschule ist es wohl tatsächlich so, dass in den ersten beiden Schuljahren Rechtschreibfehler nicht von der Lehrkraft korrigiert werden. Ich denke nicht, dass die Eltern sich das aus den Fingern saugen.

Wie die Rechtschreibleistung der SuS vor 15 Jahren + war, kann ich nicht beurteilen. Ich weiß aber sehr wohl, dass von meinen (insgesamt eher leistungsschwachen) Sechst- und Neuntklässlern kaum jemand in der Lage ist, auch nur einen komplett fehlerfreien Satz zu schreiben.

Letztes Schuljahr hatte ich Rechtschreibunterricht in Klasse 5. Abgesehen von wenigen Regeln zur Groß- und Kleinschreibung kannten sie KEINE EINZIGE Rechtschreibregel (mehr?) aus der Grundschule. Wenn es dort gelehrt/geübt wurde, dann zumindest nicht nachhaltig.

Mir geht es nicht darum, die Grundschullehrkräfte an den Pranger zu stellen, sondern meine Frage nach den Vorteilen der Methode, die ich nicht erkenne, war durchaus ernst gemeint.

Beitrag von „Friesin“ vom 13. Februar 2016 17:38

Zitat von Maylin85

Die Lehrerin meiner Nichte hat auch einen Riesenaufstand gemacht, weil meine Schwester selbstverständlich falsche Wörter im Heft rot anstreicht und zu Hause neu schreiben lässt (die gute alte "schreibe das falsche Wort 15x"-Methode, und das notfalls immer und immer wieder bis zum Erbrechen, bis es halt sitzt). Letztlich ist ja auch egal, ob dem Kind das Spaß macht oder nicht, aber zumindest lernt es damit die korrekte Schreibweise.

ein Troll??

Beitrag von „koritsi“ vom 13. Februar 2016 18:13

War auch mein Gedanke.

Beitrag von „Maylin85“ vom 13. Februar 2016 19:26

Kein Troll 😊 Ihnen ist einfach wichtig, dass die Kleine nicht die gleichen Probleme wie der große Bruder bekommt, der mittlerweile in Klasse 5 ist und absolut haarsträubend schreibt. Und ehrlich, ich kann das verstehen. Kreatives Schreiben und intrinsische Motivation ist ja alles schön und gut, aber letztlich uninteressant, wenn man irgendwann im Büro sitzt und keinen fehlerfreien Geschäftsbrief auf die Reihe bekommt oder sonstwas.

Mir persönlich erschließt sich auch nicht, wieso man "Erwachsenenschrift" statt schlicht und einfach falsch sagen soll. Man muss das ja nicht anklagend oder vorwurfsvoll oder abwertend tun, aber es ist doch okay, auch einem Kind bereits ein ehrliches Feedback zu geben. Natürlich können Kinder gar nicht direkt alles richtig schreiben und machen Fehler, das ist ja völlig normal, aber genau das kann man doch auch so sagen. Und dann direkt zeigen, wie es richtig geht, und Problemwörter üben usw.

Beitrag von „kecks“ vom 13. Februar 2016 23:35

weil es kein fehler *ist*, wenn das kind genau das umsetzt, was es an diesem punkt des schriffterwerbs tun soll: lautgetreu schreiben. hier rot reinzugehen sendet gemischte botschaften ans kind: schreib bitte lautgetreu, aber wenn es das dann macht, ist es falsch. *das* wäre totaler schmarrn, und deshalb ist es auch schmarrn und völlig daneben, wenn die eltern da rot reinkorrigieren, geschweige denn das kind das alles nochmal 15 mal "richtig" [abschreiben](#) lassen. vielleicht erstmal über das konzept informieren, bevor man dagegen wettet?! rechtschriftliches schreiben ist der nächste schritt. gras wächst nicht schneller, nur weil man dran zieht.

Beitrag von „Maylin85“ vom 13. Februar 2016 23:50

Es geht ja nur darum Wörter, die faktisch falsch geschrieben sind, zu korrigieren und mit dem Kind die richtige Schreibweise dieser speziellen Wörter zu üben.

Wenn es um lautgetreues Schreiben geht, dann doch bitteschön in LAUTSchrift, denn dafür ist die ja nunmal da. In "richtiger" Schriftsprache ist und bleibt nunmal vieles faktisch falsch, das kann man drehen und wenden wie man will.

Gerade in Anbetracht der Tatsache, dass sich Fehler auch schnell fossilisieren können, finde ich es extrem bedenklich, nicht sofort zu korrigieren.

Beitrag von „Anja82“ vom 14. Februar 2016 02:41

Tja, warum sagt die Logopädin meiner 4-jährigen Tochter, dass ich keinesfalls korrigieren soll. Keinesfalls soll ich sagen "Das heißt nicht Bluder, sondern Bruder. Oder du sprichst das falsch. Sprich es bitte 15 mal." Die Gefahr, dass ein Kind in Mutismus übergeht ist sehr groß. Das "Sch" muss sie zum Beispiel auch noch gar nicht können. Da trainieren wir also im Moment auch nicht dran rum.

Ähnlich ist es mit dem Schriftspracherwerb.

Finchen: Mich juckt es in den Fingern, die besagte Schule anzuschreiben. Als meine Tochter eingeschult wurde, behaupteten ein paar Mütter steif und fest, der Klassenlehrer hätte im letzten Jahrgang Lesen durch Schreiben praktiziert. Ich habe ihn darauf angesprochen und natürlich war das alles Quatsch. Er hat Schreiben nach Gehör mit sanftem Einschleichen von Rechtschreibstrategien praktiziert. Genau wie es richtig ist und natürlich wird auch korrigiert. Warum du partout nicht von Erwachsenenschrift sprechen möchtest kapiere ich nicht. Ist das wirklich so wichtig zu sagen "Du hast das FALSCH geschrieben?" Wenn du wirklich Kinder hast, die bald eingeschult werden, solltest du wissen, dass das für ein Kind einfach ein Schlag ins Gesicht ist. Dieses Kind hat schon viel richtig geschrieben und das ist toll! Und Erwachsene kennen nun einfach noch ein paar Regeln und daher Erwachsenenschrift. Grundschüler die gerade aus dem Kindergarten sind keine Sek1-Kinder. Das sollte man als Mutter eigentlich wissen.

Übrigens sind die Kinder, auch in der Sek 1, nicht nur in Rechtschreibung heute viel schlechter, sondern auch in Mathe, Sport, Sprachen und und und. 😊

Beitrag von „cubanital“ vom 14. Februar 2016 11:02

Zitat von Maylin85

Es geht ja nur darum Wörter, die faktisch falsch geschrieben sind, zu korrigieren und mit dem Kind die richtige Schreibweise dieser speziellen Wörter zu üben.

Wenn es um lautgetreues Schreiben geht, dann doch bitteschön in LAUTSchrift, denn dafür ist die ja nunmal da. In "richtiger" Schriftsprache ist und bleibt nunmal vieles faktisch falsch, das kann man drehen und wenden wie man will.

Gerade in Anbetracht der Tatsache, dass sich Fehler auch schnell fossilisieren können, finde ich es extrem bedenklich, nicht sofort zu korrigieren.

maylin, wieso bitte sehr fossilisiert sich dann nicht auch die richtige Schreibung genau so schnell?

Ich arbeite nicht nach der o.g. Methode, aber das, was du schreibst ist lernpsychologisch eher bedenklich. Und zwischen dem Korrigieren und dem anderen beschriebenen Korrigieren scheinen ja Welten zu liegen. Hast du mal auf dem Schirm, wie viele Wörter unsere deutsche Sprache enthält und wie viele einzelne Wörter das Kind sich über diese "Memoriertechnik" einprägen muss. Klappt niemals, da bin ich sicher. Und das Kind wird das Schreiben hassen.

Beitrag von „Bingenberger“ vom 14. Februar 2016 14:20

(Guter) Rechtschreibunterricht möchte die Kinder ja nicht durch das sture Auswendiglernen zu guten Rechtschreibern machen, sondern durch den Aufbau von Rechtschreibverständnis bzw. Rechtschreibgefühl. Beispiel hierfür wären z.B. die Beachtung der Vokallänge oder die Ausnutzung des morphologischen Prinzips. Das kann/sollte ich natürlich an den Fehlern der Kinder deutlich machen, sollte dabei aber auch den Entwicklungsstufen beachten. Kinder, die gerade erst dabei sind das alphabetische Prinzip zu festigen, werden mit Hinweisen zu "höherwertigen" Strategien wenig anfangen können. Und Kinder, die sich gerade auf dem Weg zu "lautgetreuen Schreibern" machen, haben als Maßstab eben nicht die "richtige Schriftsprache", sondern eine lautgetreue Wiedergabe des Gehörten bzw. Gesprochenen. Und dann ist da auch u.U. gar nicht mehr so viel falsch.

Beitrag von „cubanital“ vom 14. Februar 2016 14:47

Zitat von Maylin85

Mir persönlich erschließt sich auch nicht, wieso man "Erwachsenenschrift" statt schlicht und einfach falsch sagen soll. Man muss das ja nicht anklagend oder vorwurfsvoll oder abwertend tun, aber es ist doch okay, auch einem Kind bereits ein ehrliches Feedback zu geben. Natürlich können Kinder gar nicht direkt alles richtig schreiben und machen Fehler, das ist ja völlig normal, aber genau das kann man doch auch so sagen. Und dann direkt zeigen, wie es richtig geht, und Problemwörter üben usw.

ich hab lange überlegt, ob ich das jetzt schreiben soll, aber ich hab immer wieder das Bild im Kopf eines Erstklässlers, der gerade oberstolz auf einem Zettel stehen hat:

isch ap dis lip, mama ... Dann wird ehrliches Feedback erfolgen. "Das ist ja schön, mein Kind, aber Ich wird am Satzanfang groß und mit ch geschrieben und hab, da hört man doch ein h und am Ende hört man zwar ein p aber man schreibt ein b und dich hat auch ein ch und bei lieb ist da ein ganz langes i und dann hörst du ein p aber schreibst ein b ... Und Mama wird groß ... Toller Satz, mein Kind, aber alles falsch. Und nun 15 mal korrekt... Das Kind wird weder diesen noch irgendeinen anderen Zettel jemals wieder freiwillig schreiben.

Aber gut, jeder wie er meint.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 14. Februar 2016 15:00

Ich kann nur aus der Sicht einer Zweitklässler-Tante berichten: Mein Neffe hat in der ersten Klasse aus "Erwachsenensicht" total "falsche" Texte geschrieben, aber er HAT geschrieben - und zwar mehr als ich damals mit "Ui, Uli hui!" - und er hat auch recht gerne geschrieben. Er hat meine Schwester irgendwann dann gebeten, zu "korrigieren" und sie hat es moderat gemacht bei den Wörtern, wo sie eine Regel präsentieren konnte, die ein Erstklässler versteht. Ich war manchmal etwas unsicher, ob das so ok ist mit den vielen "Fehlern", aber die Fachleute haben mein Tantenherz beruhigt 😊 Inzwischen schreibt er immer noch recht gerne und auch schon besser. Was daraus wird, wird man sehen. Er lernt jedenfalls seit der ersten Klasse auch Regeln. Er ist nicht allein im großen Buchstabendschungel und das wird wohl bei allen Schülern so sein.


Beitrag von „Finchen“ vom 14. Februar 2016 16:13

Zitat von Anja82

Finchen: Mich juckt es in den Fingern, die besagte Schule anzuschreiben. Als meine Tochter eingeschult wurde, behaupteten ein paar Mütter steif und fest, der Klassenlehrer hätte im letzten Jahrgang Lesen durch Schreiben praktiziert. Ich habe ihn darauf angesprochen und natürlich war das alles Quatsch. Er hat Schreiben nach Gehör mit sanftem Einschleichen von Rechtschreibstrategien praktiziert. Genau wie es richtig ist und natürlich wird auch korrigiert. Warum du partout nicht von Erwachsenenschrift sprechen möchtest kapiere ich nicht. Ist das wirklich so wichtig zu sagen "Du hast das FALSCH geschrieben?" Wenn du wirklich Kinder hast, die bald eingeschult werden, solltest du wissen, dass das für ein Kind einfach ein Schlag ins Gesicht ist. Dieses Kind hat schon viel richtig geschrieben und das ist toll! Und Erwachsene kennen nun einfach noch ein paar Regeln und daher Erwachsenenschrift. Grundschüler die gerade aus dem Kindergarten sind keine Sek1-Kinder. Das sollte man als Mutter eigentlich wissen.

Sag mal, wer hat dich eigentlich gebissen? Anscheinend kannst du nicht richtig lesen. Wo bitte habe ich geschrieben, dass ich irgendwas rot anstreichen will? Wo schreibe ich, dass ich meinem Kind sagen will: "Du hast das FALSCH geschrieben"?

Woher willst du wissen, um welche Schule es geht und ob die Eltern Recht haben mit dem, was sie berichten?

Sachliche Argumentation sieht anders aus 

Danke an alle, die hier sachliche Argumente (dafür und dagegen) anführen und aus ihrer Erfahrung berichten!

Beitrag von „Anja82“ vom 14. Februar 2016 17:48

Wo habe ich? denn was von rot anstreichen geschrieben? Zugeben muss ich, dass ich auf dem Handy das Zitat verwechselt habe. Es war Maylin, die nicht von Erwachsenenschrift sprechen möchte. Sorry.

Zu allem anderen:

Ich habe geschrieben, dass ich die zukünftige Schule gerne anschreiben würde, weil du behauptest, da würde man Lesen durch Schreiben praktizieren, bzw, falsches grundsätzlich

nicht korrigieren. Wie viele hier, kenne ich keine einzige Schule, die das tut. Warum also wird es immer wieder behauptet? Weil man die Methoden nicht auseinander halten kann?

Und als Nächstes habe ich von der Schule meiner Tochter berichtet, in der Ähnliches behauptet wurde. Als ich es ansprach, stellte es sich als haltlos heraus und das vermute ich auch in deinem Fall, sorry.

Zitat

Als Deutschlehrerin in der Sek. 1 erlebe ich nur Nachteile. Die SuS dürfen zwei, drei Jahre ohne jegliche Korrektur schreiben wie sie möchten. Sie dann in höheren Klassen wieder umzupolen und ihnen statt der antrainierten chaotischen Rechtschreibung die richtigen Schreibweisen beizubringen, ist zumindest bei schwächeren SuS aussichtslos. Auch eine Kollegin am Gymnasium schüttelt nur noch den Kopf über die Rechtschreibleistungen ihrer Unterstufenschüler. Selbst die leistungsstärkeren SuS scheinen nicht von dieser Methode zu profitieren. Warum halten dann immernoch so viele Schulen daran fest?

Um es nochmal festzuhalten. Ich kenne keine einzige Schule (und auch ich betreute schon zahlreiche Referendare und bin in Hamburg und Niedersachsen schon viel rumgekommen) in der Kinder ohne jegliche Korrektur 2-3 Jahre schreiben dürfen wie sie möchten. Ich kenne auch keine antrainierte chaotische Rechtschreibung, die den Kindern beigebracht wird. Das sind Behauptungen, die einfach nerven. Auch wir bekommen Kinder in die Schule in Klasse 1, denen wichtige Kernkompetenzen fehlen, die die Kinder vor 10-20 Jahren noch hatten. Auch wir haben zu kämpfen. Einfach mal drüber nachdenken, dass es nicht nur an den blöden Grundschullehrerinnen liegen muss.

Beitrag von „Maylin85“ vom 14. Februar 2016 20:04

Zitat von cubanita1

ich hab lange überlegt, ob ich das jetzt schreiben soll, aber ich hab immer wieder das Bild im Kopf eines Erstklässlers, der gerade oberstolz auf einem Zettel stehen hat: isch ap dis lip, mama ... Dann wird ehrliches Feedback erfolgen. "Das ist ja schön, mein Kind, aber Ich wird am Satzanfang groß und mit ch geschrieben und hab, da hört man doch ein h und am Ende hört man zwar ein p aber man schreibt ein b und dich hat auch ein ch und bei lieb ist da ein ganz langes i und dann hörst du ein p aber schreibst ein b

... Und Mama wird groß ... Toller Satz, mein Kind, aber alles falsch. Und nun 15 mal korrekt... Das Kind wird weder diesen noch irgendeinen anderen Zettel jemals wieder freiwillig schreiben.

Aber gut, jeder wie er meint.

Ich weiß gar nicht, was so toll daran sein soll, wenn Kinder überhaupt falsche Briefchen nach Hause schleppen. Vielleicht bin ich da auch etwas unemotional, aber ich hätte in so einem Fall glaube ich doch arge Probleme, mich aufrichtig darüber zu freuen.

Mir ist schon klar, dass Rechtschreibstrategien erst erlernt werden müssen und das auch wichtig ist und man nicht den gesamten deutschen Wortschatz auswendig aus dem Duden lernen kann und soll usw. Aber Wörter, die häufig verwendet werden, kann man doch schon möglichst früh richtigstellen und so lernen lassen, bevor sie sich so festsetzen.

Die Frage, wieso sich die richtige Schreibweise nicht genauso fossilisiert, verstehe ich ehrlich gesagt nicht so richtig. Das tut sie doch. Man fängt doch nicht plötzlich an Fehler zu machen, nachdem man etwas schon xmal richtig geschrieben hat. Jedenfalls ist das sicherlich nicht der Regelfall. Deswegen ärgert mich ja so, dass man zulässt, dass ein Konzept erst einmal mit einer lautgetreuen Schreibweise verknüpft wird und sich so im Kopf festsetzen kann, bevor man es dann später mühsam wieder umlernen muss.

Ich kenne die Studienlage und die angeblichen Vorzüge dieser Methode, aber ich sehe auch meinen Neffen, der jetzt immer noch Wörter gruselig schreibt, die noch nichtmals sonderlich exotisch sind, sondern sogar recht oft Verwendung finden. Einfach, weil die sich ihm anscheinend so ins Hirn gebrannt haben und auch in Klasse 3 und 4 nicht mehr umzulernen waren. Und im Freudeskreis sieht man ähnliches. Mir ist klar, dass das weit entfernt von einer wissenschaftlich aussagekräftigen und repräsentativen Beobachtung ist, aber es ist doch zumindest verständlich, dass Eltern angesichts dieser Erfahrungen versuchen, irgendwie gegenzusteuern und selbst bei ihren Kindern nachzujustieren.

Beitrag von „kecks“ vom 14. Februar 2016 20:15

ich habe einmal eine schwarze katze gesehen. danach wurde ich von einem auto angefahren. im bekanntenkreis ist das auch zwei leuten passiert. ich weiß zwar, dass die konstruktion einer kausalen relation aus diesen ereignisabfolgen wissenschaftlich unhaltbar ist, aber trotzdem ist doch wohl offensichtlich, dass schwarze katzen unglück bringen. man sollte jede schwarze katze verjagen oder gleich töten, wenn man sie sieht. ich weiß nicht, was an schwarzen katzen so toll sein soll. vielleicht bin ich da auch zu unemotional.

sorry, aber das ist doch gruselig. und nichts für ungut ;).

Beitrag von „Feliz“ vom 14. Februar 2016 20:46

Zitat von Maylin85

Vielleicht bin ich da auch etwas unemotional, aber ich hätte in so einem Fall glaube ich doch arge Probleme, mich aufrichtig darüber zu freuen.

Und du freust dich wohl auch nicht, wenn dein Kleinkind dich freudestrahlen anschaut und "Ham Nane!" ruft.

Sagst du dann "Wenn mein Kind nicht richtig "Ich habe Hunger auf eine Banane!" sagt, freue ich mich nicht über diese ersten Worte.

Normalerweise freut sich doch dann jedes Elternteil (es gibt sogar welche, die jedes dieser Worte aufschreibt) und antwortet dann vielleicht "Ach, du hast Hunger auf eine Banane ? Hier hast du eine Banane!", und freut sich immer noch, wenn das Kind beim nächsten Mal wieder "Ham Nane!" sagt.

Schriftspracherwerb ist ähnlich.

Beitrag von „juna“ vom 14. Februar 2016 20:59

Erinnerung an meine eigene Schulzeit: als wir in der ersten Klasse das "S" gelernt haben, habe ich ganz stolz unter die Hausaufgabe geschrieben: "Laterne, Laterne, Sone Mond und Sterne". Am nächsten Tag hatte die Lehrerin das Wort "Sone" verbessert und ich musste den Satz dreimal richtig auf den Block schreiben. Was ich daraus gelernt habe? Dass die Lehrerin blöd ist und dass ich mit Sicherheit nicht nochmal irgendwas extra schreibe.

Rechtschreiben kann ich heute. Ich glaube aber nicht, dass es daran lag, dass die Lehrerin meinen Text damals verbessert hat...

Beitrag von „Tintenklicks“ vom 14. Februar 2016 21:20

Grundsätzlich muss man wohl zur Kenntnis nehmen, dass die Rechtschreibleistungen insgesamt schlechter geworden sind, auch bei Erwachsenen. Woran das aber nun liegt, ist nur

schwer feststellbar, geschweige denn wissenschaftlich erforschbar, ohne dass die jeweiligen Strömungen Erfolge für die eigene Methode für sich verbuchen.

Kinder lassen sich eben nur kaum von ihrem Umfeld so abschirmen, dass zweifelsfrei belegt werden kann, dass Erfolge oder Misserfolge nur einen Grund haben. Das macht die ernsthafte Auseinandersetzung in diesem Bereich nicht leichter. Man sieht auch an diesem Diskussionsverlauf, dass Erkenntnisse genauso gut auf Beobachtungen von Einzelfällen wie auch auf Unterrichtserfahrung beruhen und dass beide Bereiche gleichberechtigt nebeneinanderstehen.

Zur Methode Lesen durch Schreiben, bzw. Schreiben nach Gehör

Ich kenne ebenfalls kaum (noch) eine Grundschule in meinem Bezirk, die diesen Ansatz in Reinform umsetzt, ein Schreiben ohne jede Fehlerkorrektur und Erarbeitung von Regeln ist mir nicht bekannt. Gerade bei dieser Methode ist es m.E. nach unerlässlich, darauf hinzuweisen, dass es eben keine eindeutige Laut-Buchstaben-Beziehung gibt und daher viele Schreibweisen existieren, die vom lauttreuen Schreiben abweichen. Darum geht es aber im frühen Stadium des Schreiben Lernens nicht. Kinder müssen erst die grundsätzliche Erkenntnis gewinnen, dass Laute durch Buchstaben dargestellt werden können. Dies ist dabei ein aktiver Prozess und gerade die Motivation der Kinder spielt bei dem Prozess eine große Rolle.

Es gibt auch andere Methoden für das Erstlesen und-schreiben, die mittlerweile verstärkt angewandt werden oder die miteinander verbunden werden. Aber auf ein fehlerfreies Schreiben wird in keiner dabei eingegangen, da Fehler zum Lernprozess dazugehören. Ich habe durch verschiedene Schulwechsel mit verschiedenen Methoden gearbeitet und ziehe mein persönliches Fazit: Jede Methode produziert gute, aber auch schlechte Rechtschreiber, denn die Ursachen für die nachlassenden Leistungen liegen m. E. woanders.

Die Gewichtung der Rechtschreibung hat sich verschoben. Der Anteil an der Gesamtnote Deutsch beträgt bei uns an der Schule noch 20 Prozent. Gesunken ist aber auch der Anteil der Schreibtätigkeiten von Schülern in der Schule. Wo ich noch seitenweise abschreiben musste, weil es zu meiner Schulzeit nur selten Abzüge und Kopien gab, müssen heute häufig nur noch Lückentexte o.ä. ausgefüllt werden. Immer häufiger bekomme ich auch von meinen Schülern zu hören, dass die richtige Schreibweise der Computer und das Textverarbeitungsprogramm schon finden wird. Auch der Wandel von Schriftsprache in der Kommunikation per Handy, Email oder in Foren trägt zu dieser Entwicklung bei.

Ich möchte das alles nicht werten, es handelt sich u.a. um Entwicklungen, die ich in meiner täglichen Arbeit berücksichtigen muss. Aber ich wehre mich doch sehr dagegen, dass es nur diese eine Ursache geben soll, warum für immer mehr Kinder die Rechtschreibung besonders schwierig zu lernen ist.

Beitrag von „Maylin85“ vom 14. Februar 2016 21:39

Zitat von kecks

ich habe einmal eine schwarze katze gesehen. danach wurde ich von einem auto angefahren. im bekanntenkreis ist das auch zwei leuten passiert. ich weiß zwar, dass die konstruktion einer kausalen relation aus diesen ereignisabfolgen wissenschaftlich unhaltbar ist, aber trotzdem ist doch wohl offensichtlich, dass schwarze katzen unglück bringen. man sollte jede schwarze katze verjagen oder gleich töten, wenn man sie sieht. ich weiß nicht, was an schwarzen katzen so toll sein soll. vielleicht bin ich da auch zu unemotional.

sorry, aber das ist doch gruselig. und nichts für ungut ;).

Zumindest wirst du nach diesen Erfahrungen schwarzen Katze unwillkürlich erstmal mit etwas Zurückhaltung und Skepsis begegnen 😊

@Feliz

Mündlicher und schriftlicher Spracherwerb sind doch gar nicht so wirklich vergleichbar.

Wie auch immer, ich stelle fest: es gibt scheinbar gute Gründe, mit dieser Methode zu arbeiten, warum die Rechtschreibleistungen so massiv nachlassen, lässt sich nicht ursächlich feststellen, und damit muss man dann eben so leben. Hm.

Beitrag von „Anja82“ vom 14. Februar 2016 21:45

Eine Methode gibt es. IntraAct. Ich mag sie gar nicht. In meiner alten Schule wurde sie erst nur für Förderschüler angewendet, da macht sie für mich auch Sinn.

Dann wurde sie flächendeckend für alle eingeführt. Freies Schreiben absolut verboten. Seitenweises lesen von "b,b,b,b,b, rotes Feld zum neutralisieren, d,d,d und so weiter."

Später kommen Buchstabenverbindungen, dann Wörter die abgeschrieben werden.

Hier werden keine falschen Wörter produziert. Die Methode ist aber absolut langweilig für die Kinder und auch für die Lehrkraft. Für mich war das nichts.

<http://www.sueddeutsche.de/karriere/lese...-jahre-1.394639>

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 14. Februar 2016 23:08

[Zitat von Anja82](#)

Eine Methode gibt es. IntraAct. Ich mag sie gar nicht. In meiner alten Schule wurde sie erst nur für Förderschüler angewendet, da macht sie für mich auch Sinn.

Warum denkst du, sie mache für Förderschüler Sinn?

Gerade diese Schüler brauchen doch oft früh eine Motivation, um überhaupt zu sehen, warum sie lesen und schreiben lernen sollen.

Mit dem reinen Lesen von Silben kommt man da nicht weit.

Also Ergänzung mögen solche Aufgabenformate (kenne Intra Act jetzt nicht im Detail) sinnvoll sein, aber als alleinige Methode bitte auch für Förderschüler nicht.

Edit: Ich sehe gerade, dass in dem von dir verlinkten Artikel sich ausgerechnet die Rektorin einer Sprachheilschule befürwortend äußert.

Beitrag von „Anja82“ vom 14. Februar 2016 23:41

Hallo nochmal,

das habe ich wohl missverständlich ausgedrückt.

Bei uns machen Kinder das Intra-Act Programm die im normalen Deutschunterricht gar nicht mitkommen. Ich meine also unsere Kinder, die Förderunterricht bekommen.

Und hierbei auch nur die ganz schweren Fälle, die große Schwierigkeiten beim Leselernprozess haben. In meiner jetzigen Klasse haben 3 Kinder so relativ schnell das Prinzip des Lesens erlernt. Den normalen Deutschunterricht machen sie natürlich auch noch mit.

LG Anja

Beitrag von „cubanital“ vom 15. Februar 2016 16:09

Zitat von Maylin85

Ich weiß gar nicht, was so toll daran sein soll, wenn Kinder überhaupt falsche Briefchen nach Hause schleppen. Vielleicht bin ich da auch etwas unemotional, aber ich hätte in so einem Fall glaube ich doch arge Probleme, mich aufrichtig darüber zu freuen.

Mir ist schon klar, dass Rechtschreibstrategien erst erlernt werden müssen und das auch wichtig ist und man nicht den gesamten deutschen Wortschatz auswendig aus dem Duden lernen kann und soll usw. Aber Wörter, die häufig verwendet werden, kann man doch schon möglichst früh richtigstellen und so lernen lassen, bevor sie sich so festsetzen.

Die Frage, wieso sich die richtige Schreibweise nicht genauso fossilisiert, verstehe ich ehrlich gesagt nicht so richtig. Das tut sie doch. Man fängt doch nicht plötzlich an Fehler zu machen, nachdem man etwas schon xmal richtig geschrieben hat. Jedenfalls ist das sicherlich nicht der Regelfall. Deswegen ärgert mich ja so, dass man zulässt, dass ein Konzept erst einmal mit einer lautgetreuen Schreibweise verknüpft wird und sich so im Kopf festsetzen kann, bevor man es dann später mühsam wieder umlernen muss.

Ich kenne die Studienlage und die angeblichen Vorzüge dieser Methode, aber ich sehe auch meinen Neffen, der jetzt immer noch Wörter gruselig schreibt, die noch nichtmals sonderlich exotisch sind, sondern sogar recht oft Verwendung finden. Einfach, weil die sich ihm anscheinend so ins Hirn gebrannt haben und auch in Klasse 3 und 4 nicht mehr umzulernen waren. Und im Freudeskreis sieht man ähnliches. Mir ist klar, dass das weit entfernt von einer wissenschaftlich aussagekräftigen und repräsentativen Beobachtung ist, aber es ist doch zumindest verständlich, dass Eltern angesichts dieser Erfahrungen versuchen, irgendwie gegenzusteuern und selbst bei ihren Kindern nachzujustieren.

Ich geb es auf, ich hatte auch so Bilder im Kopf wie krabbelndes Kind, dem dann erklärt wird, dass das aber nicht richtiges Laufen ist ... oder Fahrradfahren, Autofahren etc. ... alles LERNPROZESSE, die schrittweise ausgebaut werden. Aber nun ist genug, Rechtschreibung läuft eben in deinen Augen anders. Da geht gleich alles auf einmal.

Das finde ich schon mehr als unemotional!

Beitrag von „Shadow“ vom 15. Februar 2016 16:39

[Zitat von Maylin85](#)

... aber ich sehe auch meinen Neffen, der jetzt immer noch Wörter gruselig schreibt, die noch nichtmals sonderlich exotisch sind, sondern sogar recht oft Verwendung finden. Einfach, weil die sich ihm anscheinend so ins Hirn gebrannt haben und auch in Klasse 3 und 4 nicht mehr umzulernen waren...

Oder weil es einfach auch Kinder gibt, die rechtschreibschwach sind, egal mit welcher Methode sie lernen.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 15. Februar 2016 17:20

[Zitat von Shadow](#)

Oder weil es einfach auch Kinder gibt, die rechtschreibschwach sind, egal mit welcher Methode sie lernen.

Das ist in der Regel schwer zu akzeptieren, wenn es das eigene Kind oder ein verwandtes Kind betrifft. Dann muss in jedem Fall irgendeine Methode Schuld haben. 😊 Ich weiss, das war jetzt etwas plakativ ausgedrückt.

Ich will mich an dieser stelle als kinderlose Gymnasiallehrerin auch mal einmischen. Ich empfinde auch die Schreibleistung meiner Oberstufenschüler im Durchschnitt als eher schwach, wobei mir mangels Berufserfahrung der Vergleich zu früheren Schülergenerationen noch fehlt. Ich werde mich aber hüten, nach monokausalen Zusammenhängen zu suchen und meinen Kolleginnen an den Primarschulen schwarzen Peter zuzuschieben. Ich finde, Tintenklecks hat ein paar wichtige Punkte genannt, die hier sicher eine Rolle spielen:

[Zitat von Tintenklecks](#)

Die Gewichtung der Rechtschreibung hat sich verschoben. Der Anteil an der Gesamtnote Deutsch beträgt bei uns an der Schule noch 20 Prozent. Gesunken ist aber auch der Anteil der Schreibtätigkeiten von Schülern in der Schule. Wo ich noch seitenweise [abschreiben](#) musste, weil es zu meiner Schulzeit nur selten Abzüge und Kopien gab, müssen heute häufig nur noch Lückentexte o.ä. ausgefüllt werden. Immer häufiger bekomme ich auch von meinen Schülern zuhören, dass die richtige

Schreibweise der Computer und das Textverarbeitungsprogramm schon finden wird. Auch der Wandel von Schriftsprache in der Kommunikation per Handy, Email oder in Foren trägt zu dieser Entwicklung bei.

Als einen weiteren Faktor sehe ich die zunehmende Komplexität unseres Unterrichts. Meine älteren Chemie-Kollegen beklagen sich auch darüber, dass unsere SuS heutzutage zu doof zum Dreisatzrechnen sind und in früheren Zeiten stöchiometrische Berechnungen viel besser gelöst wurden. Mein Anspruch an einen modernen Chemieunterricht ist aber, dass ich z. B. im Zusammenhang mit zwischenmolekularen Kräften Themen wie Agent Orange und PCBs anspreche und die Zeit, die ich dafür benötige inkl. eventueller Diskussionen, die über den fachlichen Inhalt hinausgehen, muss ich irgendwo anders opfern. Sprich ich kann nicht erwarten, dass meine SuS langweilige Stöchiometrie-Aufgaben mit der gleichen Qualität wie vor 15 oder 20 Jahren lösen, wenn sie nur noch halb so viel Zeit zum Üben dieser Aufgaben zur Verfügung haben.

Seien wir ehrlich, so ist es doch in allen Fachbereichen. Unsere SuS sollen sich immer schneller ein immer breiteres Wissen aneignen und darunter muss zwangsläufig irgendwo der Tiefgang etwas leiden. Ich empfinde das persönlich aber als überhaupt nicht schlimm, Bildung unterliegt eben einem fortwährenden Wandel. Wir müssen uns aber darauf einlassen und damit arbeiten. Wenn Grundschulkinder nun möglichst schnell möglichst kreativ vollständige Sätze schreiben können sollen, dann erstreckt sich das Erlernen einer korrekten Rechtschreibung eben über einen längeren Zeitraum als früher.

So what. Dann müssen halt auch Sek-I- und notfalls auch noch Sek-II-Kollegen mithelfen. Ich habe damit keine Schmerzen. Im Gegenteil, ich würde mich schon als kleinen Sprachfetischisten bezeichnen. 😊 Ich weise meine Oberstufenschüler nicht selten darauf hin, dass ihre Sprache eins der ersten Merkmale ist, wonach sie von einer fremden Person beurteilt werden und sie aus diesem Grund unbedingt darauf achten sollten, eine gute Rechtschreibung und einen guten Ausdruck zu pflegen. Ich arbeite ohne Lehrbuch, d. h. ich schreibe meine Unterlagen komplett selbst und gebe diese als fortlaufendes Skript an meine SuS aus. Viele meiner SuS sind Migrantenkinder, die in der Schweiz Deutsch gelernt haben und unter anderem aus diesem Grund Schwierigkeiten mit korrektem Schriftdeutsch haben. Die können weder mit dem Genitiv, noch mit dem Konjunktiv 1 noch mit dem Imperfekt so richtig was anfangen. Von den vielen Rechtschreibfehlern, die mich in den schriftlichen Prüfungen anlachen, mal ganz zu schweigen.

In der ersten Klasse haben sich gleich mehrere meiner Schwerpunktfachschüler darüber beklagt, dass meine Texte doch sehr mühsam zu lesen seien, worauf ich ihnen beharrlich erklärte, das macht nichts, dann lernen sie eben neben Chemie gleich noch ein bisschen Grammatik dazu und erweitern ihren deutschen Wortschatz. Beharrlichkeit und Freundlichkeit haben sich ausgezahlt, heute klagen sie nicht mehr. Erfreulicherweise haben es einige sogar geschafft, sich im schriftlichen Ausdruck zu verbessern. Hin und wieder kommt es noch vor,

dass einer aufstreckt und nach der Bedeutung eines deutschen Wortes fragt, das ihm bisher einfach nicht geläufig war. Ja, dann erkläre ich es halt. Oft stellt sich dabei noch heraus, dass auch diejenigen, deren Muttersprache eigentlich Deutsch ist, z. B. den Unterschied zwischen den Begriffen "Qualität" und "Quantität" auch nicht so recht erklären können.

Also ... nicht so viel nörgeln, sondern einfach aktiv mithelfen, die Dinge zu verbessern. Aber bitte nicht mit den Methoden von vor 20 Jahren. Früher war wirklich nicht alles besser.

Beitrag von „Friesin“ vom 15. Februar 2016 21:00

[Zitat von Wollsocken](#)

Die können weder mit dem Genitiv, noch mit dem Konjunktiv 1 noch mit dem Imperfekt so richtig was anfangen.

das können auch viele deutschsprachige Gymnasiasten in der Sek.I nicht 🤔🎵

Beitrag von „kecks“ vom 15. Februar 2016 21:18

ich biete sekundarstufe zwei. die können das größtenteils auch nicht an manchen bayerischen gymnasien. wir haben mit daz-übungsheften (kein witz) sehr gute erfahrungen gemacht. zwei jahre training damit und das deutsch-abi verliert plötzlich zumindest den allergrößten schrecken.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 15. Februar 2016 21:23

[Zitat von kecks](#)

wir haben mit daz-übungsheften (kein witz) sehr gute erfahrungen gemacht.

Ja wieso nicht? "Der Zweck heiligt die Mittel" heisst es doch so schön, oder? 🤔🎵

Beitrag von „Yummi“ vom 17. November 2016 08:17

Meine Güte. 😬 Lehrer untereinander im Zickenkrieg. Ich kenne ebenfalls Kollegen vom Gymnasium, die verächtlich bezüglich ihrer Kollegen an beruflichen Schulen reden.

Interessiert es mich? Nein. Sind die Typen arrogante Penner? Ja.

Also kriegt euch mal wieder ein und hört auf euch gegenseitig mögliche Inkompetenz im jeweilig anderen Schultypus zu unterstellen.

Grundschullehrer bekommen A13? Mich freut es. Der Job ist häufig psychische Knochenarbeit.

Grundschullehrer sind Opfer ständiger Reformen? Beschwerd euch bei euren Verbänden, dass sie aufhören irgendwelche tollen Methoden und Ansichten in den Schultypus einzubringen. Am Ende interessiert es Politiker, trotz aller Beteuerungen für Bildung, wie man dort sparen kann.

Zufrieden bin ich zurzeit mit unserer neuen KuMi. Hat Schreiben nach Gehör verboten. Wieder so ein Schwachsinn, der den Weg in das Bildungssystem gefunden hat.

Und klar gemacht, dass Streichungen von Lehrerstellen auf Kosten des Unterrichts geht. Dachte schon der 1. richtige Koalitionskrach steht an.

Euer Dienstherr versorgt euren Schultypus schlecht (siehe Erfahrungen oben). Wenn es geht, wechselt das BL. Wenn nicht, dann hat man ein Problem.

Beitrag von „Jule13“ vom 17. November 2016 16:39

Zitat von Yummi

Zufrieden bin ich zurzeit mit unserer neuen KuMi. Hat Schreiben nach Gehör verboten. Wieder so ein Schwachsinn, der den Weg in das Bildungssystem gefunden hat.

Kann sich das BITTE, BITTE mal herumsprechen?

Beitrag von „Yummi“ vom 17. November 2016 16:43

Und der Lehrerverband VBE ist dagegen 🤔 . Ich zweifle wirklich an einigen Personen in unserem Berufsstand. Und dann sind das noch Leute in Verbandspositionen 🤔

<http://www.news4teachers.de/2016/11/lehrer...lich-verdammen/>

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 17. November 2016 17:31

[Zitat von Jule13](#)

Kann sich das BITTE, BITTE mal herumsprechen?

Das ist bei mir auch noch nicht angekommen. Wo finde ich etwas dazu?

Beitrag von „silkie“ vom 17. November 2016 18:27

[Zitat von Jazzy82](#)

Das ist bei mir auch noch nicht angekommen. Wo finde ich etwas dazu?

Nimm das hier:


<http://www.news4teachers.de/2016/11/nach-d...en-nach-gehoer/>

.... und das wird auch allerhöchste Zeit!

Beitrag von „Anja82“ vom 17. November 2016 20:00


Von einem spruchreifen Verbot lese ich da nichts und was soll die Alternative sein? Schreiben nach Gehör ist nicht Lernen nach von Reichen. Aber was diskutiere ich darüber eigentlich mit Sek-II-Lehrern.

Beitrag von „Yummi“ vom 18. November 2016 07:35

Unsinn bleibt Unsinn, egal welchen Namen du ihm gibst. Aber solange meine Kinder nicht anfangen " Fati get mit mia schbazieren" schreibt, scheint alles gut beim Schriffterwerb gelaufen zu sein 
Und vom Allemannischen oder Schwäbischen ganz zu schweigen.

Beitrag von „Susannea“ vom 18. November 2016 09:42

Zitat von Yummi

Unsinn bleibt Unsinn, egal welchen Namen du ihm gibst. Aber solange meine Kinder nicht anfangen " Fati get mit mia schbazieren" schreibt, scheint alles gut beim Schriffterwerb gelaufen zu sein 
Und vom Allemannischen oder Schwäbischen ganz zu schweigen.

Ein Kind was am Anfang der 1. Klasse das schreibt hat schon viel gelernt und sollte dabei unterstützt werden!

Beitrag von „Yummi“ vom 18. November 2016 13:06

Das schreibt er dann auch noch am Ende des 1. Schuljahres falsch.

Erlernt ein Schwimmer in jungen Jahren nicht die korrekte Technik, wird er es sehr schwer haben.

Erlern ein Schüler nicht das korrekte Rechnen nach mathematischen Regeln, wird er immer Probleme in der Schule haben.

Erlern man eine falsche Rechtschreibung , wird es viel schwerer davon wieder wegzukommen.

Viel Spass wenn sich Fehler dann nicht mehr auflösen (Kriese 🤔)

Schreiben nach Gehör ist wissenschaftlicher Unsinn. Es basiert auf derart kruden Annahmen, dass einem rational denkenden Erwachsenen die Haare zu Berge stehen. Aber das ist in der [Pädagogik](#) sehr häufig zu finden.

Ich finde es geradezu grotesk, dass man Schülern zum Falschschreiben gerade ermuntert, unabhängig jeglicher Regelungen die unsere Sprache definieren. Und das unter der Prämisse, sie anscheinend dadurch zu kreativen Höchstleistungen zu motivieren.

Wo zur Hölle ist der Anspruch an unsere Sprache geblieben? 🤔 Naja, bald gibt es dann auch noch Faust in "leichter Sprache".

Ich stelle mir gerade vor, dass meine Schüler selbstständig mit der Buchhaltung anfangen, ohne ihnen die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung zu Beginn zu vermitteln. Mir würden die Betriebe aber mal sowas von schnell die Leviten lesen.

In der Grundschule werden so viele wichtige Grundlagen gelegt und ihr nutzt das zur Anwendung kruder Methoden.

Kein Wunder, dass immer mehr Schüler eine LRS in weiterführenden Schulen haben. Aber gut, hauptsächlich wir haben Spass. Wen interessiert schon Rechtschreibregeln. Sollen das doch die arroganten SEK 1/2 -Kollegen ausbaden 🤔

Beitrag von „Susannea“ vom 18. November 2016 13:23

[Zitat von Yummi](#)

Das schreibt er dann auch noch am Ende des 1. Schuljahres falsch.

Erlern ein Schwimmer in jungen Jahren nicht die korrekte Technik, wird er es sehr schwer haben.

Erlern ein Schüler nicht das korrekte Rechnen nach mathematischen Regeln, wird er immer Probleme in der Schule haben.

Sorry, so viel Unsinn habe ich schon lange nicht mehr gehört.

Kinder fangen z.>B. auch oft mit Hundekraulen an oder strampeln nur zum Vorwärtskommen im Wasser. Das sollen sie also unterlassen und doch bitte gleich ordentlich die Lagen schwimmen.

Ach nicht, aber bei der Rechtschreibung sollen sie bitte nur Wörter schreiben, dessen Regeln sie schon hatten?!?

Achso, naja, ist ja eh alles Unsinn. Aber wer hatte es erwartet, bei dem Lehramt, dass du davon soviel Ahnung hast! Und zu sagen, wir sind an den Schülern mit LRS schuld, sorry, dann fehlt dir wohl auch da einiges an Hintergrundwissen!

Beitrag von „Yummi“ vom 18. November 2016 13:53

[Zitat von Anja82](#)

Von einem spruchreifen Verbot lese ich da nichts und was soll die Alternative sein? Schreiben nach Gehör ist nicht Lernen nach von Reichen. Aber was diskutiere ich darüber eigentlich mit Sek-II-Lehrern.

Naja, euer Schulsenator scheint dagegen ganz meiner Meinung zu sein 🙄

Beitrag von „immergut“ vom 18. November 2016 14:55

Ich lagere nachher mal einige Beiträge hier aus, bin aber ebenfalls der Meinung, dass das klischeehafte Verteufeln von Konzepten wie Schreiben nach Hören....einseitig und uninformatiert sind.

Wie fühlt sich denn ein hochmotivierter Erstklässler nach der Einschulung, wenn er monatelang nur einen Buchstaben nach dem anderen lernt und alles, was er liest und schreibt ist: Mimi, Mama, Momo am Bett. Sorry, aber wo ist denn hier die Funktion der Sprache, die hier gerade angesprochen wurde? Liebesbriefchen an Mutti, Brief an den Weihnachtsmann...sparen wir uns für Klasse 3 auf?

Ich arbeite an einer Schule, die stur seit Erstauflage mit der Fibel arbeitet. Buchstabe, Buchstabe, Buchstabe, Buchstabe..... und soll ich euch was sagen? Meine Kollegen beschwerten

sich über LRS, signifikant schlechtere Rechtschreibung. Woran liegt es also WIRKLICH?

Beitrag von „Yummi“ vom 18. November 2016 15:59

Unsere Generation muss ja Höllenqualen erlitten und völlige kreativlose Köpfe generiert haben.



Soll ich mein Kind loben, wenn es mir einen Brief schreibt, der voller Rechtschreibfehler strotzt?

"Hast du super gemacht! Nur das schreibt man anders, und das, und das...".



Ach das soll man ja auch nicht, damit das Kind nicht demotiviert wird. Das klingt doch derart schizophran, das man kaum glauben kann, dass dies im Bildungssystem propagiert wird.

"Ja mein Sohn. Super, dass du Spaß beim Addieren und Subtrahieren hast. Aber $2+2$ ist trotzdem nicht 5."



Es gibt nahmhafte Sprachwissenschaftler die diese Lehrmethode als gefährlich, insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund, definieren. All die neuen Methoden, die von den Befürwortern einer neuen, gerechteren Schule propagiert werden, benachteiligen genau diese Gruppe von Schülern, denen man doch so gerne helfen möchte.



Beitrag von „cubanita1“ vom 18. November 2016 16:08

Zitat von Yummi

Unsere Generation muss ja Höllenqualen erlitten und völlige kreativlose Köpfe generiert haben.



Soll ich mein Kind loben, wenn es mir einen Brief schreibt, der voller Rechtschreibfehler strotzt? "Hast du super gemacht! Nur das schreibt man anders, und das, und das...".



Ach das soll man ja auch nicht, damit das Kind nicht demotiviert wird. Das klingt doch derart schizophran, das man kaum glauben kann, dass dies im Bildungssystem

propagiert wird.

"Ja mein Sohn. Super, dass du Spaß beim Addieren und Subtrahieren hast. Aber $2+2$ ist trotzdem nicht 5." 🧐👍

Es gibt **nahmhafte** Sprachwissenschaftler

autsch

Passt zu deinem Statement wie A auf Eimer

Beitrag von „Yummi“ vom 18. November 2016 17:05

Ah, schnell mit dem Handy getippt und keine Korrekturlesung.

Aber anstatt Argumente einfach mal querschießen. Aber bei dir ist immer alles korrekt geschrieben. 😎👍

Aber die Reaktion zeigt...ein Wespennest ist gar nichts dagegen 😎

Beitrag von „cubanita1“ vom 18. November 2016 17:56

Himmel, drei Abers hintereinander, dreimal als Satzanfang...

Davon ab, jeder von uns schreibt grundsätzlich erstmal nach Gehör. Geht gar nicht ohne. Sonst gäbe es keine Laute und kein Lautieren ... Dazu kommen dann natürlich viele Regeln. Die Methode, die du vermutlich meinst, nennt sich Lesen durch Schreiben. Es wäre schön, wenn ein Lehrer sich wenigstens mit den Fachbegriffen, gegen die er wettet, auskennt und kein Politiker-Nichtswisser-Gedöns übernimmt.

Mal abgesehen davon, klar passieren mir auch Tippfehler, aber das war keiner. In einem Beitrag über die richtige Rechtschreibmethode nur leider eine Steilvorlage.

Und eigentlich nervt mich nur dein insgesamt so viel Gemecker an allem und Früher war alles besser... insbesondere in Richtung Grundschule.

Dreimal Korrektur gelesen, sollte jetzt noch ein Fehler drin sein, schenke ich ihn dir.

Beitrag von „immergut“ vom 18. November 2016 18:20

DAS muss ich jetzt aber -unterschiedliche Meinung hin oder her- auch mal zugeben: Ich sage es auch immer falsch. 🤔

Beitrag von „Anja82“ vom 18. November 2016 18:31

Mein Schulsenator hat da leider genauso wenig Ahnung, wie so manch anderer Politiker. Glaubt einer ernsthaft die Rechtschreibung wäre perfekt bei allen mit der Fibelmethode?

Gegenbeispiele gibt es ja schon hier im Thread.

Und warum lesen dann Kinder heute so schlecht?

Könnte es nicht sein, dass es an der veränderten Kindheit, dem erhöhten Medienkonsum um vielen desinteressierten Eltern liegt, die nicht mehr üben. Die Hälfte meiner Viertklässler liest kaum bis nie. Beim Lesen lernt man aber auch Rechtschreibung...

Yummi, die Sprachwissenschaftler wären? Es geht doch um Motivation. In meiner alten Schule wurde nach Intraact gelernt, also das genaue Gegenteil. Kein freies Schreiben, gar nicht, verboten. Und rate mal, die Kinder schrieben in der 4. Klasse nicht besser. Aber der Deutschunterricht in 1 und 2 war strunzlangweilig. Da wurden stundenlang nur Buchstaben gelesen.

Übertragen wir das mal auf Mathe. Ich habe "früher" das Einmaleins sehr ähnlich gelernt wie heute. Und dennoch sind die Leistungen der Kinder heute immer schlechter. Warum? Ich vermute immer weniger Konzentrations- und Merkfähigkeit, weniger Üben zu Hause etc..

Aber in Deutsch kann man ja so schön auf einer Methode rumhacken.

Die Kinder kamen früher auch fast alle schulreif in die Schulen. Das ist bei uns heute nicht mehr so. Manchmal würde ich solche neunmalklugen SekII-Lehrer mal gerne in der Grundschule erleben. So richtig aus allen Gesellschaftsschichten.

Beitrag von „icke“ vom 18. November 2016 19:23

Zitat aus dem weiter oben verlinkten Artikel:

"Laut der Studie des Instituts für Qualität im Bildungswesen (IQB) sackt der einstige Primus Baden-Württemberg im Ländervergleich auf hintere Ränge ab: Von Platz 2 im Fach Deutsch beim Zuhören rutschten die Neuntklässler im Land auf Platz 14, beim Lesen von Platz 3 auf Platz 13 und bei der Orthografie vom zweiten auf den zehnten Rang."

Fand ich interessant: nicht nur beim Lesen und Rechtschreiben haben sich die Schüler verschlechtert sondern auch beim Zuhören. Welchen Zusammenhang zum LdS gibt es da wohl....? (und wenn es da keinen Zusammenhang gibt, könnte es dann aber einen Zusammenhang geben zwischen den Defiziten beim Zuhören und denen beim Lesen und Schreiben....?)

Und wieso wird eigentlich bei so einer Untersuchung nicht einfach mal untersucht nach welcher Methode die getesteten Schüler tatsächlich lesen und schreiben gelernt haben (Ich persönlich kenne ja niemanden der tatsächlich LdS in Reinkultur unterrichtet, auch wenn es sich in den Medien so liest, als würde an allen Schulen nur noch LdS praktiziert...) oder war das in BW LdS bislang verpflichtend?

Beitrag von „Schantalle“ vom 18. November 2016 19:27

Zitat von Yummi

...

Also kriegt euch mal wieder ein und hört auf euch gegenseitig mögliche Inkompetenz im jeweilig anderen Schultypus zu unterstellen.

...

Zitat von Yummi

In der Grundschule werden soviele wichtige Grundlagen gelegt und ihr nutzt das zur Anwendung kruder Methoden.

Darf ich fragen, warum du einen halbjahresalten Thread aufwärmst, mit dem Einstieg, die Schularten sollten nicht aufeinander rumhacken, um dann deinerseits ins Rumhacken überzugehen? 🤔

Beitrag von „immergut“ vom 18. November 2016 19:30

Der aktuelle Anfang wurde ausgelagert aus dem Petitionsthread.

Beitrag von „Schantalle“ vom 18. November 2016 20:27

Zitat von Yummi

"Ja mein Sohn. Super, dass du Spaß beim Addieren und Subtrahieren hast. Aber $2+2$ ist trotzdem nicht 5." 🙄

Natürlich könnte ich einem Kind sagen, dass $2+2=4$ ist. Dann müsste ich ihm (wenn es den Prozess des Verstehens, also der Anbahnung einer Mengenvorstellung, des Zahlbegriffs etc. noch nicht vollzogen hat) aber auch sagen, dass $2+3=5$ ist und dass $5-3$ wiederum 2 ergibt. Also alle Rechenaufgaben des ersten Schuljahres samt Lösung diktieren. Ach ja, Anfangsunterricht bedeutet halt nicht, dass jeder den erteilen kann, nur weil er selber $2+2$ auszurechnen imstande ist.

Alle Kinder machen einen vorhersehbaren Prozess beim Schriftspracherwerb durch. Jedes Kind schreibt also erst Fati, bevor es Vati lernt. Noch davor muss es lernen, dass Laute durch Symbole repräsentiert werden und schreibt zunächst spontan FT o.ä., die Laute, die es beim deutlich vor-sich-hin-sprechen hört und aufs Papier bringen kann. Das ist normal, so hast du auch als Fünfjähriger angefangen zu schreiben.

Dass dann nach und nach Rechtschreibregeln erlernt, viel gelesen und Merkwörter geübt werden müssen ist jedem klar, auch dem/r KollegIn, der/die auf Anlauttabellen schwört.

Zitat von cubanita1

autsch

Passt zu deinem Statement wie A auf Eimer

Es sind noch zahlreiche weitere Fehler drin. Aber das liegt dann wohl nicht mehr an unseren Grundschullehrerinnen von damals 😊

Beitrag von „Jule13“ vom 19. November 2016 09:15

Zitat von Schantalle

Alle Kinder machen einen vorhersehbaren Prozess beim Schriftspracherwerb durch. Jedes Kind schreibt also erst Fati, bevor es Vati lernt. Noch davor muss es lernen, dass Laute durch Symbole repräsentiert werden und schreibt zunächst spontan FT o.ä., die Laute, die es beim deutlich vor-sich-hin-sprechen hört und aufs Papier bringen kann. Das ist normal, so hast du auch als Fünfjähriger angefangen zu schreiben.

Solch ein Schrifterwerb kann aber auch anders verlaufen, wenn man eben anders vorgeht.

Mein Sohn wollte vor seiner Einschulung unbedingt lesen lernen, weil sein Bruder es gerade lernte und ich mit diesem geübt habe. An Schreiben hatte er jedoch null Interesse, und so habe ich ihm nur Lesen beigebracht. (Wen es interessiert: Mit dem ABC der Tiere vom Mildenbergverlag.) Er las nach drei Monaten jeden altersangemessenen Text und hatte nur noch Probleme, b und d auseinanderzuhalten und beherrschte Einzelheiten noch nicht (chs, y). Er schreibt nun in der 1. Klasse - ganz dem Schulkonzept entsprechend - wie er hört, aber keine Skelettwörter, sondern sofort alle Vokale an die richtige Stelle und schon in guter Rechtschreibung, wenn es sich um lautgetreue Wörter handelt.

Jetzt könnt Ihr natürlich meckern, dass man den Einzelfall nicht generalisieren kann ...

Ich finde es im Übrigen auch problematisch, die Kinder Druckschrift schreiben zu lassen. Das ist vielfach nicht leichter, sondern schwerer, ordentlich zu Papier zu bringen. Meine Kinder (1. und 2. Klasse) hadern beide mit den richtigen Abständen zwischen den Buchstaben und den Buchstabenansätzen. Wenn sie alles verbinden dürften, sähe die Schrift wesentlich deutlicher aus.

Meine Schüler in der 5. und 6. Klasse brauchen ewig, um einen Tafelanschrieb in Druckbuchstaben abzumalen. Diejenigen, die Schreibschrift schreiben, sind wesentlich schneller und das Ergebnis ist lesbarer. Daneben habe ich Schüler, die innerhalb eines Textes ständig von Druck- zu Schreibschrift wechseln und zurück, weil sie sich nicht entscheiden können. Da frage ich mich einfach, wie das *Schreiben* von *Druckschrift* in der Grundschule didaktisch begründet wird.

Beitrag von „Anja82“ vom 19. November 2016 10:38

Ganz einfach. Die Kinder lesen in ihrer Umwelt fast ausschließlich Druckschrift. Daher macht es nur Sinn auch mit dem Schreiben so anzufangen. In Hamburg lernt man übrigens gar keine

Schreibschrift mehr, sondern nur noch die Grundschrift. Bitte googeln, falls das nicht bekannt ist.

In deinem anderen Punkt: Ich befürchte da generalisierst du vom guten bildungsnahen Lehrerkind auf alle Kinder. Und ich sagte ja schon, dass viel Lesen die Rechtschreibung enorm verbessert. Das tun viele viele Eltern aber eben nicht mehr mit ihren Kindern.

Und Schreibschrift ist nicht leichter als Druckschrift. Das sage ich dir als Mutter eines körperbehinderten Kindes, die Probleme mit weichen, lockeren Bewegungen hat. Ihr wurde die Schreibschrift erlassen. Als Nachteilsausgleich.

Ich habe sehr viele Kinder, interessanterweise fast nur Jungen, die so große feinmotorische Probleme haben (ich vermute keinerlei Anregungen in der frühen Kindheit und zu viel Medienkonsum), dass sie die Schreibschrift eben nicht hinkriegen und mit Ach und Krach die Druckschrift. Sie können auch nicht ausschneiden oder Zeichnen.

Das sind die dramatischen Zustände heute und DAS müsste man mal zum Thema machen.

PS: Zum Schriftspracherwerb: Das wurde hier mal mit dem Sprechen lernen verglichen. Müsste man hier mal googeln, war ein sehr eindrucksvoller Vergleich.

Hier: [FAZ-Artikel: "Schraibn nach gehöa"](#)

Biene Maja:

"Ich finde, man kann das Schreibenlernen mit dem Sprechenlernen vergleichen. Da können die Kinder am Anfang auch noch nicht alle Laute. Trotzdem sagt ihnen keiner ständig, dass das aber falsch ist, was sie da von sich geben (--> durchstreichen und ausbessern). Sehr wohl aber wird gerne mal das Wort nochmal in der richtigen Aussprache wiederholt. Dem entspricht, dass die meisten Lehrkräfte z.B. bei selber verfassten Geschichten den Text in richtiger Rechtschreibung ("Erwachsenenschrift") noch einmal unter den vom Kind geschriebenen Text schreiben. So hat das Kind das richtige Vorbild, bekommt aber bei seiner mühevoll geschriebenen Geschichte nicht alles durchgestrichen. Zumal die Kinder von der Entwicklung her einfach (oft) noch nicht so weit sind und es einfach nicht anders *können* (Skelettschreibweise etc.)."

Beitrag von „Bingenberger“ vom 19. November 2016 12:22

 [Zitat von Yummi](#)

Erlernt man eine falsche Rechtschreibung , wird es viel schwerer davon wieder wegzukommen. Viel Spass wenn sich Fehler dann nicht mehr auflösen (Kriese)

Das wäre ja sogar eine regelhafte Verschriftung, weil das lange i in 69% der Fälle mit ie verschriftet wird.

Hast du statt wütender Ereiferung auch Belege und Quellen zu nennen? Was ist deine Alternative für den Anfangsunterricht? Das würde mich doch sehr interessieren.

Beitrag von „Schantalle“ vom 19. November 2016 12:33

[Zitat von Jule13](#)

Solch ein Schriffterwerb kann aber auch anders verlaufen, wenn man eben anders vorgeht.

Mein Sohn wollte vor seiner Einschulung unbedingt lesen lernen, weil sein Bruder es gerade lernte und ich mit diesem geübt habe. An Schreiben hatte er jedoch null Interesse, und so habe ich ihm nur Lesen beigebracht. (Wen es interessiert: Mit dem ABC der Tiere vom Mildenbergerverlag.) Er las nach drei Monaten jeden altersangemessenen Text und hatte nur noch Probleme, b und d auseinanderzuhalten und beherrschte Einzelheiten noch nicht (chs, y).

Er schreibt nun in der 1. Klasse - ganz dem Schulkonzept entsprechend - wie er hört, aber keine Skelettwörter, sondern sofort alle Vokale an die richtige Stelle und schon in guter Rechtschreibung, wenn es sich um lautgetreue Wörter handelt.

Damit widersprichst du meiner Aussage nicht. Lautgetreu heißen ja die Wörter, die man so schreibt, wie man sie spricht. Dein Sohn ist, wie viele Kinder, schon an einem Punkt, an dem er Rechtschreibphänomene begreifen kann. Mit ihm muss man keine Laute mehr raushören, oder Silben klatschen. Kinder sind halt auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen, wenn sie in die Schule kommen. Wohl denen, die Lehrer haben, die angemessen darauf eingehen.

Mein (Vorschul-)Kind interessiert sich auch sehr für Buchstaben und Wörter aber null für die Anlauttabelle. Es will wissen, wie ganze Wörter korrekt geschrieben werden, weiß der Himmel wieso. Mein älteres Schulkind lernt ganz anders, als das Geschwisterkind. Rechtschreibung ist (noch) nicht seine Stärke 😊 Mein eigener Erwerb von Schriftsprache und Rechtschreibung verlief wieder ganz anders. Den Einfluss der Methode halte ich für sehr begrenzt.

Beitrag von „Bingenberger“ vom 19. November 2016 13:28

Es spricht für mich Bände, wenn eine Bildungs(!)ministerin von "Schreiben nach Gehör" spricht und dies "verbieten" will. Scheinbar hat sie von Schriftspracherwerb und dem aktuellen Stand der Didaktik nicht viel Ahnung. Und da liegt sich vermutlich auf einer Linie mit dem Personal, für das sie zuständig ist. Der größte Mangel liegt für mich in der schlechten Ausbildung der Lehrer. Alles, was es so rund um Rechtschreibung zu wissen und lernen gibt, kommt in der Ausbildung viel zu kurz, wenn es überhaupt Teil der Ausbildung ist. In NRW erlauben wir uns ja den Luxus, die LAAs nur in zwei Fächern auszubilden. Die Lehrerlaubnis für Deutsch erhält man so ggf. als kleines Bonbönchen oben drauf.

Mit dem verschrifteten nach der alphabetischen Strategie (so nennt man es eher, Frau Eisenmann) lernen die Kinder doch ein ganz wichtiges Prinzip der deutschen Schriftsprache: Phoneme werden durch Grapheme abgebildet. Ich sehe den Mangel eher darin, dass a) die Kinder zu lange in der Phase verweilen und b) in der Folge kein schlüssiges Rechtschreibkonzept anschließt. Man macht "die Hefte ausm Jandorfverlag" und hofft, dass die Kinder schon irgendwas dabei lernen.

Und ein besonderer Service für Yummi: An dieser PDF hat Prof. Dr. Naumann mitgearbeitet. Hier steht sehr zu dem Thema erklärt: http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei...hung_korr6b.pdf

Beitrag von „immergut“ vom 19. November 2016 15:19

Ich habe es schon an anderer Stelle geschrieben und wiederhole mich hier gerne: Wir können ja generell mal Namedropping betreiben und Leseempfehlungen aussprechen.

Thomé, Scheerer-Neumann, Valtin und Brügelmann sind z.B. Namen, die mir doch im Studium sehr gute Einblicke in die Thematik ermöglicht haben.

Beitrag von „Jule13“ vom 19. November 2016 19:26

| [Zitat von Anja82](#)

Und Schreibschrift ist nicht leichter als Druckschrift. Das sage ich dir als Mutter eines körperbehinderten Kindes, die Probleme mit weichen, lockeren Bewegungen hat. Ihr wurde die Schreibschrift erlassen. Als Nachteilsausgleich.

Kommt auf das Kind an. Mein Sohn hat auch den Förderschwerpunkt KM und große Probleme mit der Fein- und Graphomotorik. Bei ihm habe ich aber das Gefühl, dass das ständige Ab- und Ansetzen des Stiftes zu größeren Problemen führt, als wenn er zusammenhängend schreiben könnte.

Beitrag von „Anja82“ vom 19. November 2016 21:06

Ich kenne zig Fälle, bei denen Kindern mit starken feinmotorischen Problemen die Schreibschrift erlassen wurde. Andersrum ist mir noch nicht unterkommen, aber gibt es bestimmt. Kinder sind nunmal individuell. 😊

Beitrag von „Anja82“ vom 19. November 2016 21:15

[Zitat von icke](#)

(Ich persönlich kenne ja niemanden der tatsächlich LdS in Reinkultur unterrichtet, auch wenn es sich in den Medien so liest, als würde an allen Schulen nur noch LdS praktiziert...) oder war das in BW LdS bislang verpflichtend?

Ich übrigens auch nicht. Ich kenne das übliche, dass man am Anfang also innerhalb der 1. Klasse schreibt wie man hört. Das ist natürlich nicht gleich LdS, das wissen aber die Kritiker nicht. Normal intelligente und gesunde Kinder mit interessierten Eltern lernen dann in Klasse 2-4 sehr schnell die wichtigsten Regeln. Dass der Rechtschreiblernprozess in der Grundschule NATÜRLICH nicht abgeschlossen ist, weiß anscheinend auch kaum jemand.

Beitrag von „Yummi“ vom 19. November 2016 23:18

Zitat von Bingenberger

Das wäre ja sogar eine regelhafte Verschriftung, weil das lange i in 69% der Fälle mit ie verschriftet wird.

Hast du statt wütender Eiferung auch Belege und Quellen zu nennen? Was ist deine Alternative für den Anfangsunterricht? Das würde mich doch sehr interessieren.

Und? Es ist trotzdem falsch. Also kann ich eine Sprache mit ihren Besonderheiten definitiv nicht lernen, indem ich die Kinder falsch schreiben lasse und nur "sanft" verbessere.

Und was das Argument mit den weiterführenden Schulen und ihrer eigenen Pflicht zur Fortführung der Rechtschreibung angeht. Wo setzt ihr dann die Grenze. Ihr erfüllt dann nicht die Anforderungen der Lehrpläne. Ihr seid Zubringerschulen. Wir verlassen uns darauf, dass die Schüler die Kenntnisse mitbringen, die sie zur Bewältigung der Herausforderungen in SEK1/2 benötigen. Und glaube mir, das bringt ein nicht unwesentlicher Teil definitiv nicht mit.

Kann ein Schüler zum Ende der Grundschule nicht vernünftig die Grundrechenarten, dann kann man nicht anfangen, die Bewältigung dieses Problems den weiterführenden Schulen auftragen. Irgendwie müssen diese mit ihren Inhalten weiterkommen.

Wie möchte man anspruchsvolle Quellentexte sich erschließen, wenn sprachliche Grundlagen fehlen?

Es gibt genügend Sprachwissenschaftler die dieser Lernmethode kritisch ggü. stehen.

Und nein, ich bin kein Grundschullehrer. Aber Lehrer und vor allem Vater. Und das Verfahren ist unsinnig. Lösung? Traditioneller Fibelunterricht? Nicht motivierend oder eintönig? Naja, zumindest ehrlicher und weniger gefährdend. Und ich muss nicht automatisch ein Patentrezept haben um ein unsinniges Verfahren zu kritisieren.

Aber es ist wie immer eine Glaubensfrage. Eine Diskussion wird an den Fronten nichts verändern.

Aber zumindest scheint es BW wohl nicht mehr erlaubt zu sein /verboten zu werden. 🤔👍

Beitrag von „Anja82“ vom 19. November 2016 23:33

Was du nicht verstanden hast, ist dass da gar nicht konkret steht, was verboten werden soll. DIE Methode gibt es nicht. Und den Link oben aus Niedersachsen hast du anscheinend nicht gelesen. Mach mal, lernst du noch was.

Dass du kein Grundschullehrer bist, hätte ich jetzt gar nicht gedacht. 😄

Deine namenhaften Sprachwissenschaftler nennst du immer noch nicht, Alternativen wie man kleinen Kindern das anders beibringen soll auch nicht. Die Zeiten ändern sich. Kinder können heute nicht mehr seitenweise "Mimi am Zaun" schreiben. Das schaffen sie heute einfach nicht mehr. Tatsache... Traurig, aber eine Tatsache. Ursachen habe ich oben schon angesprochen...

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 19. November 2016 23:41

[@Anja](#), ich glaube, Yummi nennt eine Alternative - den traditionellen Fibelunterricht.

kl. gr. frosch

Beitrag von „Anja82“ vom 20. November 2016 00:22

Naja eine Alternative ist das nicht wirklich. Denn wie hier schon mehrfach genannt wurde, sind auch hier die Ergebnisse nicht besser. Intraact recht ähnlich dem Fibelprinzip => auch keine besseren Ergebnisse.

Kinder werden auch beim Bereich Zuhören und Verstehen immer schlechter, auch in Mathematik und in Mengenvorstellungen.

Erklärungen?

Beitrag von „cubanital“ vom 20. November 2016 00:42

"Ihr seid Zubringerschulen." (Zitat Yummi Ende)

... Nö, der Kindergarten ist schuld!

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 20. November 2016 00:53

Yummi, inhaltlich ähneln wir uns (aber ich habe mal beschlossen, zu dem Thema nichts mehr zu schreiben. Regt mich nur auf. 😊)

Du hast diesen Thread wieder exhumiert mit den Worten:

Zitat von Yummi

Also kriegt euch mal wieder ein und hört auf euch gegenseitig mögliche Inkompetenz im jeweilig anderen Schultypus zu unterstellen.

Da hätte ich auch auf "gefällt mir" klicken können.

Aber wie passt dann dieser Passus zu deinem obigen Aufruf?

Zitat von Yummi

Und was das Argument mit den weiterführenden Schulen und ihrer eigenen Pflicht zur Fortführung der Rechtschreibung angeht. Wo setzt ihr dann die Grenze. **Ihr erfüllt dann nicht die Anforderungen der Lehrpläne. Ihr seid Zubringerschulen.** Wir verlassen uns darauf, dass die Schüler die Kenntnisse mitbringen, die sie zur Bewältigung der Herausforderungen in SEK1/2 benötigen. Und glaube mir, das bringt ein nicht unwesentlicher Teil definitiv nicht mit.

(Hervorhebungen von mir.)

Du machst selber etwas, was du vor einer Seite noch kritisiert hast. Faszinierend. 😊

kl. gr. frosch

Beitrag von „strubbelsuse“ vom 20. November 2016 06:28

Zitat von Yummi

Und was das Argument mit den weiterführenden Schulen und ihrer eigenen Pflicht zur Fortführung der Rechtschreibung angeht. Wo setzt ihr dann die Grenze. Ihr erfüllt dann nicht die Anforderungen der Lehrpläne. Ihr seid Zubringerschulen. Wir verlassen uns darauf, dass die Schüler die Kenntnisse mitbringen, die sie zur Bewältigung der Herausforderungen in SEK1/2 benötigen. Und glaube mir, das bringt ein nicht

unwesentlicher Teil definitiv nicht mit.

Kann ein Schüler zum Ende der Grundschule nicht vernünftig die Grundrechenarten, dann kann man nicht anfangen, die Bewältigung dieses Problems den weiterführenden Schulen auftragen. Irgendwie müssen diese mit ihren Inhalten weiterkommen.

Zubringerschulen - das ist eine seltsame Auffassung Deines Lehrauftrages.

Ich würde eher formulieren: Ihr seid ABHOLEschulen.



So, wie wir die Kinder abholen, wenn sie aus dem Kindergarten (im besten Fall) zu uns kommen.

Was die Erfüllung unserer Lehrpläne angeht, so gehe ich davon aus, dass Du diese in Gänze kennst?

Amüsierte Grüße
strubbelsuse

Beitrag von „Bingenberger“ vom 20. November 2016 08:21

Ich würde Yummi auch mal empfehlen in die Lehrpläne der Grundschulen zu sehen. Es ist nämlich durchaus interessant, was Kinder am Ende der vierten Klasse können sollen (und was nicht), ehe "wir sie der Sek 1 zuliefern". Bzgl. der Rechtschreibung in eigenen Texten steht dort beispielsweise keinesfalls, dass ein Kind einen Text (nahezu) fehlerfrei aufschreiben können soll.

[Zitat von Yummi](#)

Aber es ist wie immer eine Glaubensfrage.

Eine Glaubensfrage ist es nur dann, wenn man mit Halbwissen und Lehrerzimmerparolen argumentiert. Von daher warte ich noch immer gespannt auf die namhaften Sprachwissenschaftler.

Beitrag von „Jule13“ vom 20. November 2016 10:28

Ich führe mangelnde Graphomotorik nicht auf zu hohen Medienkonsum zurück. Die meisten Kinder gehen ab dem 4. Lebensjahr in die Kita, sehr viele davon bis weit in den Nachmittag hinein.

In den meisten Kitas herrscht das Prinzip "Tu, was du willst, wann du willst." Das führt dazu, dass die Kinder, die feinmotorisch begabt sind, basteln und malen, was das Zeug hält, und sich quasi darin perfektionieren, und diejenigen, denen das schwerfällt, ganz wunderbar darum herumkommen, es zu lernen, weil sie es - logisch, es macht Mühe - nicht wollen und entsprechend dem Konzept auch nicht müssen. So werden, wie so oft in Offenen Konzepten, die Guten besser und die Schlechten bleiben schlecht.

[Wir hatten früher in der Kita Bastelstunden. Da saßen alle Kinder an einem Tisch und haben etwas hergestellt. Keiner ist auf die Idee gekommen, da nicht mitzumachen. Diese Option gab es nicht und niemand forderte sie ein. Ich fand Basteln überwiegend doof und kann trotzdem nicht behaupten, mich emotional überwältigt oder in meiner Autonomie eingeschränkt gefühlt zu haben, weil ich es tun musste. Im Gegenteil: Mir wäre doch ein Lob meiner Eltern für das fertige Werk entgangen, das meinem Selbstbewusstsein mit Sicherheit zuträglich war und in mir die Erkenntnis angelegt hat, dass es sich lohnen kann, auch mal etwas zu tun, was einem keinen Spaß macht.]

In der Grundschule meines Jüngsten wird dieses Konzept konsequent fortgesetzt. (Möglicherweise bleibt den Kollegen da auch keine andere Wahl, weil die verwöhnten Kinderchen sonst meutern.) Mein Sohn (1. Klasse) kam neulich aus der Schule und berichtete, er habe das nicht mitlernen können, weil er gerade noch mit dem Verfassen seines Wochenendberichts beschäftigt war (Wochenendbericht: Schreiben, was man am Wochenende getan hat in wackligen Großbuchstaben ohne Worttrennung; DAS konnte er auch schon vor der Einschulung ...!).

Ich halte dieses Konzept auch für die Ursache der viel beanstandeten Chancenungleichheit: Ich gehe notgedrungen nun hin und bringe meinem Sohn die kleinen Buchstaben selbst bei, da die Schule dazu offenbar nicht in der Lage ist.

Alle anderen Kinder, die während des Offenen Unterrichts auch nicht tun, was gut für sie wäre, deren Eltern das aber entweder nicht mitbekommen oder nicht beachten, haben das Nachsehen - und dann die Hauptschulempfehlung.

Beitrag von „Anja82“ vom 20. November 2016 11:37

Bei den Kitas stimme ich zu.

Wir haben hier dazu noch das Problem, dass die Erzieher (aufgrund von massivem Erziehermangel) extrem niedrig qualifiziert sind. Ein Teil spricht nicht mal selbst fehlerfrei deutsch, bzw. kann es schreiben. Viele haben selbst nur einen Hauptschulabschluss oder eher schlechten Realschulabschluss.

Ich hatte gerade eine riesen Diskussion mit der Leitung meiner kleinen Tochter, die es nicht für nötig hält feinmotorisch schwache Kinder (v.a. Jungen), zum Basteln zu motivieren. Dann müssten die Grundschulen sich halt umstellen. In ihrer Kita gilt, das Kind entscheidet worauf es Lust hat und das bis zur Einschulung. Ja und was tun die Jungen, die gehen natürlich lieber toben. Das ist ja auch okay. Aber einmal pro Woche sich was etwas spannendes für die Jungen ausdenken, kann doch nicht so schwer sein.

Ein AWO-Kindergarten übrigens, der (das ist überall bekannt) am schlechtesten im gesamten Bundesland bezahlt und daher auch nur die restlichen Erzieher abgreift.

Es gibt natürlich auch in Kindergärten Vorgaben vom Bundesland. Niedersachsen weist sogar genau darauf hin, dass man Jungen zu feinmotorischen Aktivitäten und Mädchen auch zum Toben anregen soll.

Aber die Anregung ist schon zu viel für unsere Kita. Zum Verzweifeln.

Beitrag von „Jule13“ vom 20. November 2016 12:59

Gleiches gilt für katholische Kitas. Wer sich auf deren Arbeitsverträge einlässt, muss schon arg verzweifelt sein.

Beitrag von „Mashkin“ vom 8. Juni 2018 08:16

Das hier ist zwar schon ein älterer Thread, aber da ich bald meine Tätigkeit an einer Grundschule beginne, dachte ich mir, ich hole ihn noch einmal hervor. Ist das immer noch ein Thema an Grundschulen? Im Ausland wird das weder an Universitäten gelehrt noch wird es an Schulen praktiziert, und ich hätte starke Bauchschmerzen, zwänge man mich so zu unterrichten. Ich denke, daß die Grundschule abseits des Unterrichtsstoffs auch noch andere Dinge vermitteln sollte, wie zum Beispiel Kritikfähigkeit. Diese bleibt meines Erachtens bei der Anwendung einer solchen Methode auf der Strecke.

Beitrag von „icke“ vom 8. Juni 2018 09:29

[Zitat von icke](#)

Was mich an all diesen Debatten (auch und gerade in den Medien) am meisten verblüfft ist, dass angeblich in (fast) allen Grundschulen reines "lesen durch schreiben" unterrichtet wird. Komischerweise kenne ich keine einzige Schule an der so gearbeitet wird (und ich kenne mittlerweile einige). Überall finden sich Mischformen, d.h. Anlauttabelle und freies Schreiben, plus Rechtschreibregeln plus Arbeit an Lernwörtern usw. Ich kenne persönlich nicht ein Grundschulkind, dass allen ernstes "zwei, drei Jahre ohne jegliche Korrektur" schreiben durfte.

Ist immer noch so....

Beitrag von „Mara“ vom 8. Juni 2018 14:42

[Zitat von Mashkin](#)

Das hier ist zwar schon ein älterer Thread, aber da ich bald meine Tätigkeit an einer Grundschule beginne, dachte ich mir, ich hole ihn noch einmal hervor. Ist das immer noch ein Thema an Grundschulen? Im Ausland wird das weder an Universitäten gelehrt noch wird es an Schulen praktiziert, und ich hätte starke Bauchschmerzen, zwänge man mich so zu unterrichten. Ich denke, daß die Grundschule abseits des Unterrichtsstoffs auch noch andere Dinge vermitteln sollte, wie zum Beispiel Kritikfähigkeit. Diese bleibt meines Erachtens bei der Anwendung einer solchen Methode auf der Strecke.

Wieso sollte Kritikfähigkeit bei der Methode mehr auf der Strecke bleiben als bei Fibel-Unterricht?

Und was/wie genau willst du in den ersten beiden Grundschuljahren Kritikfähigkeit vermitteln? Kannst du dazu mal ein Beispiel nennen?

Beitrag von „Kathie“ vom 8. Juni 2018 15:43

Zitat von Mashkin

Das hier ist zwar schon ein älterer Thread, aber da ich bald meine Tätigkeit an einer Grundschule beginne, dachte ich mir, ich hole ihn noch einmal hervor. Ist das immer noch ein Thema an Grundschulen? Im Ausland wird das weder an Universitäten gelehrt noch wird es an Schulen praktiziert, und ich hätte starke Bauchschmerzen, zwänge man mich so zu unterrichten. Ich denke, daß die Grundschule abseits des Unterrichtsstoffs auch noch andere Dinge vermitteln sollte, wie zum Beispiel Kritikfähigkeit. Diese bleibt meines Erachtens bei der Anwendung einer solchen Methode auf der Strecke.

Vielleicht solltest du dich mal mit den deutschen Lehrplänen befassen. Kuck dir den Lehrplan deines Bundeslandes an und dann die Bücher, die deine neue Schule verwendet... Du hast im anderen Thread (Schulschwänzer) schon einmal geäußert, dass du eher das Menschliche als die Regeln siehst - hier nun hast du Angst, gezwungen zu werden, auf eine bestimmte Art zu unterrichten. Ich finde es gar nicht schlimm, dass du Fragen stellst, dazu ist das Forum ja da. Aber vielleicht gehst du mal offen an das deutsche Schulsystem ran, denn du wirst natürlich nicht so unterrichten können, wie du das bisher aus Russland (?) gewohnt warst.

Ob du denkst, dass die Schule noch andere Dinge als den Unterrichtsstoff vermitteln sollte, tut zum Beispiel gar nichts zur Sache. Wichtig sind die Bildungs- und Erziehungsziele deines Bundeslandes.

Beitrag von „icke“ vom 8. Juni 2018 16:16

Ich vermute ja, dass du mit Kritikfähigkeit meinst, dass die Kinder lernen, auszuhalten wenn Fehler verbessert werden (sie also "kritisiert" werden) ??? Einem anderen Zusammenhang zu der Kritik an der Methode LdS sehe ich jedenfalls nicht.

Aber wie oben schon gesagt:

Ich kenne persönlich nicht ein Grundschulkind, dass allen ernstes "zwei, drei Jahre ohne jegliche Korrektur" schreiben durfte.

Selbst wenn du "nur" mit Anlauttabelle arbeitest, heißt das nicht, dass du alles was die Kinder schreiben, völlig unkommentiert stehen lässt. Natürlich kannst du auch bei diesem Ansatz Falschschreibungen verbessern, die Frage ist nur in welchem Umfang und auf welche Weise du das tust. Hier in Berlin gibt es übrigens keine Vorgaben zur Methode, nur zu dem was sie gelernt haben sollen

(und ich gehe davon aus, dass das in Sachsen nicht anders ist). Am ehesten erfolgt eine

methodische "Vorgabe" noch durch die Materialien, die an deiner Schule verwendet werden. Aber auch da hindert dich niemand die noch zu ergänzen.

Ich hatte z.B. ganz am Anfang "Tinto", das war zu der Zeit tatsächlich hauptsächlich LdS und habe das recht bald durch gezielte Leseübungen und die Arbeit mit Lernwörtern ergänzt (und die Buchstabenreihenfolge habe ich auch vorgegeben, ganz brav mit "Buchstabe der Woche" und so...)

Heute habe ich es umgekehrt: Die Tobi-Fibel (also klassischer Lese-Lehrgang) ergänzt durch freies Schreiben mit der Anlauttabelle.

Beitrag von „icke“ vom 8. Juni 2018 16:42

Ich korrigier mich mal selber (son bisschen). Im (noch recht neuen) RLP Berlin steht dann doch was, nämlich:

"Der Schriftspracherwerb wird vom ersten Schultag an mit bedeutsamen persönlichen Lese- und Schreiberfahrungenverbunden."

sowie

"Die Sch. werden von Anfang an ermutigt, Schrift zum Aufschreiben eigener Ideen und Gedanken zu nutzen".

Beides geht m.E. nur wenn man auch die Arbeit mit der Anlauttabelle zulässt, heißt aber noch lange nicht, dass man reines LdS machen muss.

Insofern hat Kathie recht: schau mal in die Lehrpläne deines Bundeslandes!

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Juni 2018 17:39

Die Anlauttabelle wird dann problematisch, wenn sowas wie [I wie Igel](#) beigebracht wird. Eine nach Basisgraphemen orientierte [Tabelle](#) vermeidet Fehlvorstellungen und ermöglicht trotzdem das Lernen von Rechtschreibregeln und Ausnahmen/Lernwörtern im späteren Verlauf des Schriftspracherwerbs.

Beitrag von „icke“ vom 8. Juni 2018 18:16

Interessant... aber ganz kapier ich die Tabelle nicht. Wieso ist es besser das lange E in **F**eder zu plazieren als in **E**sel?

Edit:

Kurz nachgedacht und selbst erklärt: weil das lange E häufiger im Wort vorkommt als im Anlaut, oder?

Trotzdem frage ich mich, inwieweit Kinder sich auf der Tabelle zurechtfinden , ich finde die doch recht unübersichtlich.

Edit2:

Sehe gerade, dass unten auch darauf hingewiesen wird, dass es eben keine Anlauttabelle ist...freies Schreiben dürfte damit auch wirklich schwierig werden. Ich sehe die Anlauttabelle aber in erster Linie als Werkzeug genau zu diesem Zweck an. Bei der Einführung der Buchstaben werden normalerweise ja eh die verschiedenen klanglichen Möglichkeiten thematisiert und geübt.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Juni 2018 18:28

Ich muss zur Arbeit, aber ich editiere meine Antwort später hier rein 😊 .

EDIT: In dem Fall ist egal, ob das "e" in der Mitte, am Anfang oder am Ende kommt, es geht darum, dass das Kind weiß, wie besagter Laut regelgemäß verschriftet wird - in dem Fall durch ein "e". Im Prinzip gibt es einige Parallelen zwischen Anlauttabelle und Basisgraphem-Tabelle. Das Kind unterteilt ein Wort in mehrere Laute und ordnet jedem Laut ("Phonem") einen Buchstaben ("Graphem") zu. Z.B. Haus = H + AU + S. Der Unterschied zur Anlauttabelle besteht darin, dass nicht jeder Buchstabe ein Basisgraphem ist, also der am häufigsten verwendete Buchstabe bei dem jeweiligen Laut. Das trifft z.B. auf "y", "c" oder "x" zu. In der Anlauttabelle wird häufig "I wie Igel" gesagt, was jedoch problematisch ist, da das Basisgraphem für [i:] "ie" ist. Bedeutet auf gut Deutsch: Die meisten Wörter mit langem I werden mit "ie" geschrieben, viele Kinder schreiben sie aber nur "i" wegen des Igels. Und warum wird der Igel verwendet? Es gibt keine Wörter, die "ie" im Anlaut haben. Ein Großteil unserer Wörter wird in Basisgraphemen verschriftet, was wiederum bedeutet, dass die Kinder in der 1. Klasse schon ziemlich viel schreiben können. Einziger Nachteil ist, dass die Kinder in der 1. Klasse "Iegel" schreiben werden, aber 1. werden Lernwörter und Rechtschreibregeln Schritt für Schritt als Ergänzung zur regelhaften Schreibung eingeführt und 2. können sie dafür im Gegenzug in 70% aller Fälle den [i:]-Laut korrekt verschriften (denn "i" ist in nur ~ 10% aller Fälle das richtige Graphem).

Beitrag von „hanuta“ vom 8. Juni 2018 22:11

[Zitat von Kathie](#)

... Kuck ...

Nach Anlauttabelle geschrieben?

Beitrag von „icke“ vom 8. Juni 2018 22:23

[Zitat von hanuta](#)

Nach Anlauttabelle geschrieben?

kucken: norddeutsch für gucken

Beitrag von „Conni“ vom 8. Juni 2018 22:27

[Zitat von hanuta](#)

Nach Anlauttabelle geschrieben?

Wenn man es mit [norddeutschem Akzent](#) spricht, darf man kucken schreiben. (Icke war schneller.)

Berlinerisch heißt es übrigens kieken.

Beitrag von „plattyplus“ vom 27. März 2019 20:34

Ich hole diese Diskussion mal wieder aus dem Archiv hervor, weil ich gerade mit Freuden festgestellt habe, daß in NRW das "Schreiben nach Gehör" wieder abgeschafft wird. 🙌

--> <https://www.nw.de/nachrichten/re...chulen-ein.html>

Endlich muß man sich als Eltern nicht mehr überlegen, ob man bei den Hausaufgaben nicht doch eingreifen und von Anfang an auf eine korrekte Rechtschreibung hinarbeiten sollte. 😊

Beitrag von „Benno“ vom 29. März 2019 18:06

In dem Link ist nicht die Rede davon, dass "Lesen durch Schreiben" ("Schreiben nach Gehör" gibt es nicht!) abgeschafft wird. Es soll "eingeschränkt" werden - im Sinne von: die Rechtschreibung soll von Anfang an in den Blick genommen werden. Jeder verantwortungsvolle Lehrer, der "Lesen durch Schreiben" unterrichtet, hat die Rechtschreibung ohnehin im Blick. Ich kenne niemanden, der die Kinder kommentarlos schreiben lässt. Das heißt aber nicht, dass jedes Wort penibel auf die Dudenkonformität überprüft werden muss, damit dürfte man die meisten Kinder eher vom Schreiben abbringen ...

Beitrag von „icke“ vom 30. März 2019 10:23

[Zitat von plattyplus](#)

Ich hole diese Diskussion mal wieder aus dem Archiv hervor,

Nein, bitte nicht...